

MEDIENKONZEPT

PELIZAEUS-GYMNASIUM



Stand: 2026

Das vorliegende Medienkonzept wird fortwährend überarbeitet u. angepasst

Inhaltsverzeichnis

1. Einordnung und Selbstverständnis	4
1.1 Medienbildung als Bestandteil zeitgemäßer Bildung.....	4
1.2 Lernen und Lehren in der Kultur der Digitalität	5
2. Rechtlicher und curricularer Rahmen	6
2.1 Vorgaben der Kultusministerkonferenz und des Landes Nordrhein-Westfalen	6
2.2 Medienbildung als Querschnittsaufgabe	7
3. Medienkompetenzentwicklung am Pelizaeus-Gymnasium	8
3.1 Orientierung am Medienkompetenzrahmen NRW	8
3.2 Spiralcurricularer Kompetenzaufbau.....	9
3.3 Fachliche und fächerübergreifende Umsetzung.....	9
3.4 Sichtbarkeit, Reflexion und Weiterentwicklung.....	10
4. Unterrichtsentwicklung in einer digitalen Lernkultur.....	10
4.1 Didaktische Leitlinien für den Einsatz digitaler Medien	10
4.2 Individualisierung und Förderung durch digitale Werkzeuge	11
4.3 Kollaboratives Lernen und projektorientierte Arbeitsformen	11
4.4 Einsatz digitaler Endgeräte im Unterricht	11
4.5 Lernprodukte, Präsentationsformen und veränderte Prüfungskultur	12
5. Organisation, Ausstattung und Infrastruktur	13
5.1 Pädagogische Leitlinien der technischen Ausstattung.....	13
5.2 Digitale Infrastruktur	13
5.3 Digitale Arbeits- und Kommunikationsplattformen	13
5.4 Endgeräte und Nutzungskonzept	14
5.5 Administration und Support	14
5.6 Datenschutz, Verantwortung und rechtliche Rahmenbedingungen	15
5.7 Weiterentwicklung und Abstimmung.....	15
6. Qualifizierung, Kooperation und Professionalisierung des Kollegiums.....	15
6.1 Fortbildung als Bestandteil schulischer Unterrichtsentwicklung.....	15
6.2 Schulinterne Fortbildungsformate	16
6.3 Nutzung externer Fortbildungsangebote.....	16
6.4 Arbeitskreis <i>Pele Digital</i> und schulische Steuerung	16
6.5 Rolle der Digitalisierungsbeauftragten	17
6.6 Kooperation, Lernstatt und schulübergreifender Austausch	17
6.7 Einbindung von Eltern- und Schülerexpertise	17
6.8 Fortbildung, Kooperation und nachhaltige Schulentwicklung.....	18
7. Medienerziehung, Schutz und Verantwortung	19

7.1 Medienerziehung als spiralförmig angelegtes Curriculum (<i>im Aufbau</i>)	19
8. Künstliche Intelligenz in Schule und Unterricht	22
8.1 Künstliche Intelligenz als pädagogische Herausforderung	22
8.2 Nutzung von KI-Werkzeugen im schulischen Kontext	23
8.3 Pädagogische Verantwortung und Zuständigkeiten	23
8.4 KI und Eigenleistung	23
8.5 KI im Kontext von Fach- und Projektarbeiten	23
8.6 Kompetenzorientierter Umgang mit KI	24
8.7 Reflexion, Fortbildung und Weiterentwicklung	24
9. Partizipation, Kooperation und schulübergreifende Vernetzung	25
9.1 Partizipation als Grundprinzip schulischer Medienentwicklung	25
9.2 Schulinterne Kooperation und Beteiligung	25
9.3 Schulübergreifende Kooperation im Rahmen der Lernstatt Paderborn	25
9.4 Gemeinsame Standards und gemeinsame Stimme	25
9.5 Europäische Kooperation und internationale Vernetzung	26
10. Evaluation und Qualitätssicherung	26
10.1 Evaluation als Bestandteil schulischer Entwicklungsarbeit	26
10.2 Schulinterne Evaluation	26
10.3 Einbindung schulübergreifender Strukturen	27
10.4 Evaluation im Kontext von Künstlicher Intelligenz	27
10.5 Rückkopplung, Transparenz und Weiterentwicklung	27
11. Entwicklungsschwerpunkte im Bereich Digitalität (Chronologie u. Ausblick)	28
12. Ausblick und Fortschreibung des Medienkonzepts	28
13. Anlagen	29

1. Einordnung und Selbstverständnis

1.1 Medienbildung als Bestandteil zeitgemäßer Bildung

Die Frage nach einer zeitgemäßen Bildung bildet seit der Gründung des Pelizaeus-Gymnasiums im Jahr 1859 den Kern seines pädagogischen Selbstverständnisses. Bereits die Schulgründerin Johanna Pelizaeus formulierte den Anspruch, jungen Menschen eine Bildung zu ermöglichen, die sie befähigt, den Herausforderungen ihrer jeweiligen Zeit verantwortungsvoll zu begegnen. Dieser Anspruch prägt die schulische Arbeit bis heute und bildet auch den normativen Rahmen für den Umgang mit digitalen Medien. Die zunehmende Digitalisierung aller Lebens- und Arbeitsbereiche stellt Schule vor tiefgreifende Veränderungen. Digitale Technologien beeinflussen nicht nur die Art und Weise, wie Informationen gewonnen, verarbeitet und verbreitet werden, sondern verändern grundlegende gesellschaftliche Kommunikations-, Arbeits- und Entscheidungsprozesse. Schule kann und darf diese Entwicklungen weder ignorieren noch unreflektiert übernehmen. Vielmehr ist es ihre Aufgabe, sich mit diesen Entwicklungen in pädagogischer Verantwortung auseinanderzusetzen und sie im Sinne ihres Bildungs- und Erziehungsauftrags gestaltend zu begleiten. Medienbildung wird am Pelizaeus-Gymnasium daher nicht als Zusatzaufgabe oder technische Modernisierung verstanden, sondern als integraler Bestandteil zeitgemäßer Bildung. Ziel ist es, Schülerinnen und Schüler zu befähigen, sich in einer von Digitalität geprägten Welt sachkundig, kritisch und verantwortungsvoll zu orientieren und handlungsfähig zu werden. Dabei steht nicht die möglichst umfassende Nutzung digitaler Technologien im Vordergrund, sondern die Frage, in welchen Kontexten digitale Medien Lernprozesse sinnvoll unterstützen, vertiefen oder erweitern können.

Zugleich versteht sich das Pelizaeus-Gymnasium nicht als reiner Reaktionsraum auf gesellschaftliche Trends. Schule muss gegenüber gesellschaftlichen Entwicklungen eine reflektierte Distanz wahren, um Orientierungswissen, Werte und Urteilskraft zu vermitteln. Dies gilt in besonderem Maße für digitale Entwicklungen, deren Dynamik häufig schneller verläuft als ihre gesellschaftliche und ethische Einordnung. Medienbildung ist daher immer auch Wertebildung und Teil der Verantwortung der Schule für die demokratische, soziale und persönliche Entwicklung junger Menschen. Die Medienbildung am Pelizaeus-Gymnasium ist auch vor dem Hintergrund der europäischen Ausrichtung der Schule zu verstehen. Als **Erasmus+-Schule** und **Europaschule in Nordrhein-Westfalen** begreift das Pelizaeus-Gymnasium digitale Medien als zentrales Werkzeug, um internationale Zusammenarbeit, interkulturelles Lernen und europäische Verständigung im schulischen Alltag zu ermöglichen.

Zugleich leistet Medienbildung einen wichtigen Beitrag zur **Demokratiebildung**. Der reflektierte Umgang mit Informationen, digitale Kommunikation in vielfältigen Kontexten sowie die Fähigkeit zur sachlichen Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Perspektiven sind grundlegende Voraussetzungen für demokratische Teilhabe. Digitale Medien eröffnen hierfür neue Lernräume, erfordern zugleich aber Urteilskraft, Verantwortungsbewusstsein und kritisches Denken. Medienbildung, europäische Bildung und Demokratiebildung werden am Pelizaeus-Gymnasium daher in einem engen Zusammenhang gedacht.

Die Medienbildung am Pelizaeus-Gymnasium ist eng mit dem naturwissenschaftlich-technischen Engagement der Schule verbunden. Als Mitglied im Netzwerk **MINT-EC** versteht das Pelizaeus-Gymnasium digitale Medien als selbstverständlichen Bestandteil eines zeitgemäßen MINT-Unterrichts. Digitale Werkzeuge unterstützen insbesondere problemlösendes, forschendes und projektorientiertes Lernen, etwa durch Simulationen, Datenerhebung und -auswertung, Modellierungen oder kollaborative Arbeitsprozesse. Zugleich fördern sie zentrale Zukunftskompetenzen wie kritisches Denken, Kreativität und Zusammenarbeit. Medienbildung und MINT-Bildung werden daher nicht getrennt, sondern als sich ergänzende Bestandteile schulischer Kompetenzentwicklung verstanden.

1.2 Lernen und Lehren in der Kultur der Digitalität

Lernen und Lehren vollziehen sich heute in einer Kultur der Digitalität, in der Wissen jederzeit verfügbar ist, Informationen sich schnell verbreiten und traditionelle Formen der Wissensvermittlung zunehmend durch digitale Medien ergänzt oder verändert werden. Vor diesem Hintergrund gewinnt weniger der reine Zugriff auf Informationen an Bedeutung als vielmehr die Fähigkeit, Informationen zu bewerten, einzuordnen, zu verknüpfen und für eigene Fragestellungen nutzbar zu machen.

Der Einsatz digitaler Medien im Unterricht des Pelizaeus-Gymnasiums orientiert sich wesentlich an den sogenannten **4-K-Kompetenzen der OECD**:

*Kreativität, kritisches Denken, Kollaboration und Kommunikation.*¹ Die Orientierung an den 4K-Kompetenzen bedeutet für das Pelizaeus-Gymnasium jedoch keine Übernahme eines abstrakten Kompetenzmodells, sondern eine pädagogische Konkretisierung schulischer Bildungsziele. *Kreativität* meint in diesem Zusammenhang nicht in erster Linie den Einsatz möglichst vieler digitaler Werkzeuge, sondern die Fähigkeit, eigene Lösungswege zu entwickeln, Ideen zu strukturieren und fachliche Inhalte in geeigneter Form darzustellen. Digitale Medien können diesen Prozess unterstützen, indem sie neue Ausdrucksformen eröffnen oder das Überarbeiten und Weiterentwickeln eigener Produkte erleichtern. *Kritisches Denken* umfasst die Fähigkeit, Informationen zu prüfen, zu hinterfragen und in größere Zusammenhänge einzuordnen. In einer digital geprägten Informationslandschaft gewinnt diese Kompetenz besondere Bedeutung. Schülerinnen und Schüler sollen lernen, Quellen zu bewerten, digitale Inhalte einzuordnen und algorithmisch erzeugte Ergebnisse kritisch zu reflektieren. Der Einsatz digitaler Medien im Unterricht ist daher stets mit Phasen der Reflexion und Einordnung verbunden. *Kollaboration und Kommunikation* beziehen sich auf die Fähigkeit, gemeinsam zu arbeiten, Verantwortung zu übernehmen und Ergebnisse adressatengerecht zu präsentieren. Digitale Werkzeuge ermöglichen neue Formen der Zusammenarbeit, etwa durch gemeinsames Schreiben, Kommentieren oder Präsentieren von Arbeitsergebnissen. Diese Formen der Zusammenarbeit werden jedoch immer in soziale Lernprozesse eingebettet, in denen Verlässlichkeit, Respekt und klare Absprachen eine zentrale Rolle spielen. Insgesamt dienen die 4K-Kompetenzen am Pelizaeus-Gymnasium damit als Orientierungsrahmen für Unterrichtsentwicklung in einer Kultur der Digitalität. Sie ersetzen keine fachlichen Lernziele, sondern ergänzen und vertiefen diese. Digitale Medien werden dabei als unterstützende Werkzeuge verstanden, die fachliches Lernen, selbstständiges Denken und kooperatives Arbeiten fördern, ohne diese zu dominieren.



Die oben beschriebenen Kompetenzen sind keine genuin technischen Fertigkeiten, sondern grundlegende Fähigkeiten, die Schülerinnen und Schüler dazu befähigen, komplexe Probleme zu bearbeiten, eigenständig zu urteilen und verantwortungsvoll mit anderen zusammenzuarbeiten. Digitale Medien können diese Kompetenzen unterstützen, ersetzen jedoch nicht die pädagogische Beziehung, den fachlichen Diskurs und das gemeinsame Lernen im sozialen Kontext. Digitalität wird am Pelizaeus-Gymnasium daher ausdrücklich auch als Möglichkeit verstanden, das Nicht-Digitale mit den technischen Mitteln der Digitalität zu stärken. Persönliche Begegnungen, kooperative Lernformen, Diskussionen, Präsentationen und gemeinsame Reflexionsprozesse werden durch digitale Werkzeuge nicht verdrängt, sondern in vielen Fällen sinnvoll ergänzt. Unterricht mit digitalen Medien ist dann gelungen, wenn sie Lernprozesse transparenter machen, Individualisierung ermöglichen oder neue Formen der Zusammenarbeit eröffnen.

¹ Graphik, Jöran Muuß-Meerholz: <https://joeran.de/die-4k-skills-was-meint-kreativitaet-kritisches-denken-kollaboration-kommunikation/>

Vor diesem Hintergrund unterscheidet das Medienkonzept drei Perspektiven schulischer Medienbildung:

- **Lernen mit digitalen Medien**, etwa durch den Einsatz digitaler Werkzeuge zur Recherche, Dokumentation, Präsentation oder Kollaboration,
- **Lernen über digitale Medien**, indem Funktionsweisen, Wirkmechanismen, Chancen und Risiken digitaler Angebote thematisiert werden,
- **Lernen trotz digitaler Medien**, indem bewusst Räume geschaffen werden, in denen Konzentration, Reflexion und zwischenmenschliche Kommunikation ohne digitale Unterstützung eingeübt werden.

Diese drei Perspektiven werden nicht isoliert betrachtet, sondern als miteinander verbunden verstanden. Medienbildung zielt damit auf die Entwicklung einer reflektierten Haltung gegenüber digitalen Technologien, die sowohl ihre Potenziale als auch ihre Grenzen berücksichtigt.

2. Rechtlicher und curricularer Rahmen

2.1 Vorgaben der Kultusministerkonferenz und des Landes Nordrhein-Westfalen

Das Medienkonzept des Pelizaeus-Gymnasiums orientiert sich an den verbindlichen bildungspolitischen Vorgaben der Kultusministerkonferenz sowie des Landes Nordrhein-Westfalen. Zentrale Grundlage bildet die Strategie der Kultusministerkonferenz „Bildung in der digitalen Welt“, die im Dezember 2016 veröffentlicht und in der Folge fortgeschrieben wurde. Die Kultusministerkonferenz formuliert in dieser Strategie Medienbildung ausdrücklich als grundlegenden Bildungsauftrag aller Schulen. Dort wird festgehalten: „Bildung in der digitalen Welt ist nicht auf ein einzelnes Fach beschränkt, sondern ist als fächerübergreifender Bildungsauftrag zu verstehen.“ Diese Feststellung bildet einen zentralen normativen Bezugspunkt für schulische Medienkonzepte und macht deutlich, dass digitale Kompetenzen nicht isoliert vermittelt werden sollen, sondern integraler Bestandteil fachlichen Lernens in allen Unterrichtsfächern sind. Darüber hinaus betont die Kultusministerkonferenz, dass der Einsatz digitaler Medien pädagogisch begründet erfolgen muss und der Qualität von Unterricht und Lernen zu dienen hat. Digitale Technologien werden in der Strategie nicht als Selbstzweck verstanden, sondern als Mittel zur Unterstützung schulischer Bildungsprozesse. Im Dezember 2021 hat die Kultusministerkonferenz die ursprüngliche Strategie durch den ergänzenden Beschluss „Lehren und Lernen in der digitalen Welt“ erweitert.² Diese Ergänzung greift aktuelle Entwicklungen auf und konkretisiert insbesondere Anforderungen an Unterrichtsgestaltung, Lernprozesse und professionelle Rollen von Lehrkräften in einer digital geprägten Bildungswelt. Die grundlegenden Zielsetzungen der Strategie von 2016 bleiben dabei bestehen und werden weitergeführt.

Vor diesem Hintergrund versteht sich das Medienkonzept des Pelizaeus-Gymnasiums als schulische Konkretisierung der KMK-Vorgaben sowie der landesspezifischen Regelungen des Medienkompetenzrahmens NRW. Es beschreibt, wie die übergeordneten Zielsetzungen auf Schulebene umgesetzt werden und bildet die verbindliche Grundlage für Unterrichtsentwicklung, Qualifizierungsmaßnahmen und organisatorische Entscheidungen im Bereich der schulischen Medienbildung.

² https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2021/2021_12_09-Lehren-und-Lernen-Digi.pdf

2.2 Medienbildung als Querschnittsaufgabe

Medienbildung wird am Pelizaeus-Gymnasium als verbindliche Querschnittsaufgabe verstanden, die alle Fächer, Jahrgangsstufen und schulischen Handlungsfelder betrifft. Digitale Kompetenzen werden nicht isoliert oder additiv vermittelt, sondern systematisch in fachliche Lernprozesse integriert. Ziel ist ein kontinuierlicher, aufeinander aufbauender Kompetenzerwerb über die gesamte Schullaufbahn hinweg.

Die Verantwortung für die fachliche Umsetzung der Medienbildung liegt in erster Linie bei den Fachschaften. Sie konkretisieren die Vorgaben des Medienkompetenzrahmens NRW in ihren schulinternen Curricula und legen fest, in welchen Jahrgangsstufen und Unterrichtsvorhaben medienbezogene Kompetenzen verbindlich aufgegriffen werden. Auf diese Weise wird Medienbildung im Fachunterricht sichtbar verankert und für Schülerinnen und Schüler nachvollziehbar umgesetzt. Um eine systematische und kohärente Medienkompetenzentwicklung zu gewährleisten, erfolgen fachschaftliche Entscheidungen aber nicht isoliert. Sie werden durch schulinterne Absprachen ergänzt, die eine Abstimmung zwischen den Fächern ermöglichen. Ziel ist es, Doppelungen zu vermeiden, Anschlussfähigkeit sicherzustellen und eine sinnvolle Progression über die einzelnen Jahrgangsstufen hinweg zu gewährleisten. Insbesondere an den Übergängen zwischen Erprobungsstufe, Mittelstufe und Oberstufe wird auf eine abgestimmte Weiterentwicklung der Kompetenzen geachtet.

Die Schulleitung und die zuständigen schulischen Arbeitskreise bzw. Personen (Digitalisierungsbeauftragte, Arbeitskreis „Pele Digital“, der Schulentwicklungskoordinator) tragen Verantwortung für die übergeordnete Koordination der Medienbildung. Sie schaffen organisatorische Rahmenbedingungen, unterstützen die fachliche Arbeit der Fachschaften und sorgen für die Einbindung der Medienbildung in die schulische Unterrichts- und Schulentwicklung. Dabei wird Medienbildung nicht als Sammlung einzelner digitaler Methoden oder Projekte verstanden, sondern als systematisch angelegter Kompetenzprozess, der auf Kontinuität und Nachhaltigkeit ausgerichtet ist. Medienbildung umfasst dabei nicht ausschließlich den Einsatz digitaler Werkzeuge im Unterricht. Sie schließt ebenso Fragen der Medienerziehung, des Jugendmedienschutzes, der digitalen Kommunikation sowie der ethischen und rechtlichen Verantwortung ein. Diese Aspekte werden in unterschiedlichen Fächern und schulischen Kontexten aufgegriffen und altersangemessen thematisiert. Die Umsetzung der Medienbildung wird regelmäßig reflektiert und überprüft. Rückmeldungen aus den Fachschaften, aus schulischen Gremien sowie aus dem Unterrichtsalltag fließen in die Weiterentwicklung der curricularen Absprachen ein. Auf diese Weise wird sichergestellt, dass Medienbildung am Pelizaeus-Gymnasium nicht statisch bleibt, sondern kontinuierlich an neue pädagogische und gesellschaftliche Anforderungen angepasst wird.

3. Medienkompetenzentwicklung am Pelizaeus-Gymnasium

3.1 Orientierung am Medienkompetenzrahmen NRW

Die Medienkompetenzentwicklung am Pelizaeus-Gymnasium orientiert sich verbindlich am Medienkompetenzrahmen NRW mit seinen 6 Kompetenzbereichen: *Bedienen und Anwenden, Informieren und Recherchieren, Kommunizieren und Kooperieren, Produzieren und Präsentieren, Analysieren und Reflektieren* sowie *Problemlösen und Modellieren*.³ Diese Kompetenzbereiche bilden den gemeinsamen Referenzrahmen für alle Fächer und Jahrgangsstufen. Medienkompetenz wird dabei nicht als eigenständiger Lernbereich verstanden, sondern als integraler Bestandteil fachlichen Lernens. Digitale Kompetenzen entstehen im Kontext fachlicher Fragestellungen, indem Schülerinnen und Schüler digitale Werkzeuge nutzen, um Inhalte zu erschließen, zu bearbeiten, darzustellen und kritisch zu reflektieren. Der Medienkompetenzrahmen NRW dient uns somit nicht als Checkliste einzelner Fertigkeiten, sondern als Orientierungsrahmen für die systematische Planung, Umsetzung und Weiterentwicklung von Unterricht.



1. BEDIENEN UND ANWENDEN	2. INFORMIEREN UND RECHERCHIEREN	3. KOMMUNIZIEREN UND KOOPERIEREN	4. PRODUZIEREN UND PRÄSENTIEREN	5. ANALYSIEREN UND REFLEKTIEREN	6. PROBLEMLÖSEN UND MODELLIEREN
1.1 Medienausstattung (Hardware) Medienausstattung (Hardware) kennen, auswählen und reflektiert anwenden; mit dieser verantwortungsvoll umgehen	2.1 Informationsrecherche Informationsrecherchen zielgerichtet durchführen und dabei Suchstrategien anwenden	3.1 Kommunikations- und Kooperationsprozesse Kommunikations- und Kooperationsprozesse mit digitalen Werkzeugen zielgerichtet gestalten sowie mediale Produkte und Informationen teilen	4.1 Medienproduktion und Präsentation Medienprodukte adressatengerecht planen, gestalten und präsentieren; Möglichkeiten des Veröffentlichens und Teilens kennen und nutzen	5.1 Medienanalyse Die Vielfalt der Medien, ihre Entwicklung und Bedeutungen kennen, analysieren und reflektieren	6.1 Prinzipien der digitalen Welt Grundlegende Prinzipien und Funktionsweisen der digitalen Welt identifizieren, kennen, verstehen und bewusst nutzen
1.2 Digitale Werkzeuge Verschiedene digitale Werkzeuge und deren Funktionsumfang kennen, auswählen sowie diese kreativ, reflektiert und zielgerichtet einsetzen	2.2 Informationsauswertung Themenrelevante Informationen und Daten aus Medienangeboten filtern, strukturieren, umwandeln und aufbereiten	3.2 Kommunikations- und Kooperationsregeln Regeln für digitale Kommunikation und Kooperation kennen, formulieren und einhalten	4.2 Gestaltungsmittel Gestaltungsmittel von Medienprodukten kennen, reflektiert anwenden sowie hinsichtlich ihrer Qualität, Wirkung und Aussageabsicht beurteilen	5.2 Meinungsbildung Die interesselgeleitete Setzung und Verbreitung von Themen in Medien erkennen sowie in Bezug auf die Meinungsbildung beurteilen	6.2 Algorithmen erkennen Algorithmische Muster und Strukturen in verschiedenen Kontexten erkennen, nachvollziehen und reflektieren
1.3 Datenorganisation Informationen und Daten sicher speichern, wiederfinden und von verschiedenen Orten abrufen; Informationen und Daten zusammenfassen, organisieren und strukturiert aufbewahren	2.3 Informationsbewertung Informationen, Daten und ihre Quellen sowie dahinterliegende Strategien und Absichten erkennen und kritisch bewerten	3.3 Kommunikation und Kooperation in der Gesellschaft Kommunikations- und Kooperationsprozesse im Sinne einer aktiven Teilhabe an der Gesellschaft gestalten und reflektieren; ethische Grundsätze sowie kulturell-gesellschaftliche Normen beachten	4.3 Quelldokumentation Standards der Quellenangaben beim Produzieren und Präsentieren von eigenen und fremden Inhalten kennen und anwenden	5.3 Identitätsbildung Chancen und Herausforderungen von Medien für die Realitätswahrnehmung erkennen und analysieren sowie für die eigene Identitätsbildung nutzen	6.3 Modellieren und Programmieren Probleme formalisiert beschreiben, Problemlösestrategien entwickeln und dazu eine strukturierte, algorithmische Sequenz planen; diese auch durch Programmieren umsetzen und die gefundene Lösungsstrategie beurteilen
1.4 Datenschutz und Informationssicherheit Verantwortungsvoll mit persönlichen und fremden Daten umgehen; Datenschutz, Privatsphäre und Informationssicherheit beachten	2.4 Informationskritik Unangemessene und gefährdende Medieninhalte erkennen und hinsichtlich rechtlicher Grundlagen sowie gesellschaftlicher Normen und Werte einschätzen; Jugend- und Verbraucherschutz kennen und Hilfs- und Unterstützungsstrukturen nutzen	3.4 Cybergewalt und -kriminalität Persönliche, gesellschaftliche und wirtschaftliche Risiken und Auswirkungen von Cybergewalt und -kriminalität erkennen sowie Ansprechpartner und Reaktionsmöglichkeiten kennen und nutzen	4.4 Rechtliche Grundlagen Rechtliche Grundlagen des Persönlichkeits- (u.a. des Bildrechts), Urheber- und Nutzungsrechts (u.a. Lizenzen) überprüfen, bewerten und beachten	5.4 Selbstregulierte Mediennutzung Medien und ihre Wirkungen beschreiben, kritisch reflektieren und deren Nutzung selbstverantwortlich regulieren; andere bei ihrer Mediennutzung unterstützen	6.4 Bedeutung von Algorithmen Einflüsse von Algorithmen und Auswirkung der Automatisierung von Prozessen in der digitalen Welt beschreiben und reflektieren



³ <https://medienkompetenzrahmen.nrw>

3.2 Spiralcurricularer Kompetenzaufbau

Der Aufbau der Medienkompetenzen erfolgt am Pelizaeus-Gymnasium spiralcurricular und altersangemessen. Bereits erworbene Kompetenzen werden regelmäßig aufgegriffen, vertieft und in neuen Zusammenhängen angewendet. Auf diese Weise entsteht ein kontinuierlicher Lernprozess, der sich über die gesamte Schullaufbahn erstreckt.

In der **Erprobungsstufe** liegt der Schwerpunkt auf dem Erwerb grundlegender Kompetenzen. Schülerinnen und Schüler lernen, digitale Endgeräte und schulische Plattformen sicher zu bedienen, einfache Recherchen durchzuführen und Ergebnisse strukturiert festzuhalten. Der Einsatz digitaler Medien erfolgt dabei angeleitet und eingebettet in den Aufbau grundlegender Lern- und Arbeitsformen. Die Nutzung schuleigener iPad-Koffer ermöglicht es, digitale Arbeitsweisen einzuüben, ohne den Fokus auf elementare Kompetenzen wie Lesen, Schreiben, Strukturieren und Präsentieren zu verlieren. In der **Mittelstufe** werden diese Kompetenzen systematisch erweitert. Schülerinnen und Schüler nutzen digitale Medien zunehmend selbstständig zur Informationsbeschaffung, zur kooperativen Bearbeitung von Aufgaben sowie zur Erstellung eigener Lernprodukte. Sie lernen, Quellen kritisch zu bewerten, Arbeitsergebnisse adressatengerecht aufzubereiten und digitale Werkzeuge gezielt einzusetzen. Mit der Einführung der 1:1-Ausstattung ab der Jahrgangsstufe 8.2 wird der Einsatz digitaler Medien verstetigt und stärker in den Fachunterricht integriert. In der **Oberstufe** rückt neben der Anwendung digitaler Werkzeuge zunehmend die reflektierte Auseinandersetzung mit digitalen Medien in den Vordergrund. Schülerinnen und Schüler arbeiten projektorientiert, erstellen komplexere digitale Lernprodukte und setzen sich kritisch mit digitalen Informations- und Kommunikationsformen auseinander. Aspekte wie Urheberrecht, Datenschutz, algorithmische Entscheidungsprozesse und der Einsatz künstlicher Intelligenz werden vertieft thematisiert. Medienkompetenz wird hier zunehmend als Teil wissenschaftspropädeutischen Arbeitens verstanden. Der Medienkompetenzrahmen NRW gilt grundsätzlich für alle Jahrgangsstufen und Unterrichtsfächer.

Zusatz: Begründung zum Verzicht auf tabellarische MKR-Zuordnungen: In vielen schulischen Medienkonzepten werden die Kompetenzen des Medienkompetenzrahmens NRW tabellarisch einzelnen Jahrgangsstufen oder einzelnen Unterrichtsprojekten zugeordnet. Das Pelizaeus-Gymnasium verzichtet bewusst auf eine solche tabellarische Darstellung. Hintergrund ist der pädagogische Ansatz, Medienkompetenzen nicht punktuell oder projektartig zu vermitteln, sondern kontinuierlich und integriert im Fachunterricht aufzubauen. Durch die kontinuierliche Arbeit mit digitalen Endgeräten und digitalen Lernumgebungen werden medienbezogene Kompetenzen fortlaufend angewendet, vertieft und reflektiert. Dies zeigt sich beispielsweise darin, dass Schülerinnen und Schüler im Fachunterricht regelmäßig digitale Werkzeuge zur Recherche, Strukturierung und Präsentation fachlicher Inhalte nutzen, etwa bei der Auswertung von Materialien, der Erstellung von Präsentationen oder der gemeinsamen Bearbeitung von Aufgaben. Die **Konkretisierung des Kompetenzerwerbs erfolgt daher in den schulinternen Fachcurricula** sowie im Unterrichtsalltag und wird im Rahmen schulischer Evaluation kontinuierlich überprüft und weiterentwickelt.

3.3 Fachliche und fächerübergreifende Umsetzung

Die konkrete Umsetzung der Medienkompetenzentwicklung erfolgt im Fachunterricht auf Grundlage fachschaftlicher Absprachen. Die Fachschaften legen fest, in welchen Unterrichtsvorhaben digitale Medien eingesetzt werden und welche Kompetenzbereiche des Medienkompetenzrahmens dabei im Fokus stehen. Diese Festlegungen werden in den schulinternen Curricula dokumentiert und regelmäßig überprüft. Neben dem Fachunterricht spielen fächerübergreifende Lernsettings eine wichtige Rolle. In projektorientierten Arbeitsformen bearbeiten Schülerinnen und Schüler komplexe Fragestellungen, planen Arbeitsprozesse eigenständig und präsentieren ihre Ergebnisse in geeigneten analogen oder digitalen Formaten. Dabei werden mehrere Kompetenzbereiche des Medienkompetenzrahmens miteinander verknüpft.

Durch diese Kombination aus fachlicher Verankerung und fächerübergreifenden Lerngelegenheiten wird Medienkompetenz nicht punktuell, sondern kontinuierlich und in unterschiedlichen Kontexten aufgebaut. Medienkompetenzen werden am Pelizaeus-Gymnasium nicht losgelöst von fachlichem Lernen erworben und bewertet. Sie fließen dort in Leistungsbewertung ein, wo sie Bestandteil fachlicher Aufgabenstellungen sind, etwa bei Rechercheleistungen, Präsentationen, Projektarbeiten oder kooperativen Arbeitsformen. Dabei steht nicht die technische Ausführung im Vordergrund, sondern die sachgerechte, reflektierte und zielgerichtete Nutzung digitaler Werkzeuge im fachlichen Kontext. Medienbezogene Kompetenzen werden somit nicht als eigenständige Leistungsdimension bewertet, sondern ergänzen und unterstützen die fachliche Leistungsbewertung. Die konkrete Ausgestaltung liegt in der Verantwortung der Fachschaften und wird im Rahmen der schulinternen Curricula transparent gemacht.

3.4 Sichtbarkeit, Reflexion und Weiterentwicklung

Die Koordination und Weiterentwicklung der Medienbildung erfolgt in enger Abstimmung zwischen Schulleitung, Arbeitskreis „Pele Digital“ und den Fachschaften. Der Arbeitskreis übernimmt dabei eine bündelnde Funktion, indem er Rückmeldungen aus den Fachschaften aufgreift, Entwicklungsbedarfe identifiziert und Impulse für die schulische Unterrichtsentwicklung formuliert. Die Fachschaften überprüfen im Rahmen ihrer regelmäßigen curricularen Arbeit die Umsetzung der vereinbarten medienbezogenen Kompetenzen und passen diese bei Bedarf an.

4. Unterrichtsentwicklung in einer digitalen Lernkultur

4.1 Didaktische Leitlinien für den Einsatz digitaler Medien

Die Unterrichtsentwicklung am Pelizaeus-Gymnasium orientiert sich an dem Grundsatz, dass pädagogische Zielsetzungen den Einsatz digitaler Medien bestimmen – nicht umgekehrt. Digitale Medien werden nicht flächendeckend oder obligatorisch eingesetzt, sondern dort, wo sie fachliche Lernprozesse sinnvoll unterstützen, vertiefen oder erweitern. Entscheidend ist stets der didaktische Mehrwert für das Lernen der Schülerinnen und Schüler. Zentraler Bezugspunkt ist dabei ein Unterrichtsverständnis, das individuelle Lernwege ermöglicht, kooperative Lernformen stärkt und Schülerinnen und Schüler zunehmend zu selbstständigem und verantwortungsbewusstem Lernen befähigt. Digitale Medien können dazu beitragen, Lernprozesse transparenter zu machen, unterschiedliche Lernvoraussetzungen zu berücksichtigen und neue Formen der Zusammenarbeit zu eröffnen. Gleichzeitig bleibt der Präsenzunterricht mit seiner sozialen und kommunikativen Dimension das Fundament schulischen Lernens.

Der Einsatz digitaler Medien folgt daher klaren didaktischen Leitlinien:

- digitale Werkzeuge dienen der Unterstützung fachlicher Lernziele,
- analoge und digitale Arbeitsformen werden sinnvoll miteinander kombiniert,
- der Unterricht bleibt strukturierend, begleitend und reflexiv,
- Eigenständigkeit und Verantwortungsübernahme der Schülerinnen und Schüler werden schrittweise aufgebaut.

Diese Leitlinien gelten verbindlich für alle Fächer und Jahrgangsstufen, wobei die konkrete Ausgestaltung den Fachschaften im Rahmen ihrer curricularen Arbeit obliegt.

Über die Vermittlung technischer Fertigkeiten hinaus richtet sich der Blick der Fortbildungsarbeit insbesondere auf die Weiterentwicklung didaktischer Konzepte für das Lernen in einer Kultur der Digitalität. Im Zentrum steht die Frage, wie digitale Medien Lernprozesse sinnvoll unterstützen, vertiefen und erweitern können. Digitale Werkzeuge werden dabei nicht isoliert betrachtet, sondern im Zusam-

menhang mit fachlichen Lernzielen, individuellen Lernvoraussetzungen und kooperativen Lernformen reflektiert. Maßgeblich ist der Grundsatz, dass pädagogische Zielsetzungen den Einsatz digitaler Medien bestimmen. Als orientierende Modelle dienen unter anderem konstruktivistische und konnektivistische Ansätze sowie der Gedanke „Pädagogik vor Technik“. Zur strukturierten Weiterentwicklung digital gestützter Lernsettings kann zudem das SAMR-Modell als Reflexionsinstrument herangezogen werden. Ein besonderes Format stellen kurze, regelmäßig stattfindende schulinterne Fortbildungsimpulse dar, in denen konkrete digitale Werkzeuge, Methoden oder Unterrichtsszenarien vorgestellt und erprobt werden. Diese niedrigschwelligen Angebote tragen dazu bei, digitale Unterrichtsentwicklung kontinuierlich im Kollegium zu verankern und gemeinsam weiterzuentwickeln.

4.2 Individualisierung und Förderung durch digitale Werkzeuge

Ein zentrales Potenzial digitaler Medien liegt in der Möglichkeit, Lernprozesse stärker zu individualisieren. Digitale Werkzeuge ermöglichen es, unterschiedliche Lernniveaus, Lerntempi und Interessen zu berücksichtigen und Schülerinnen und Schüler gezielt zu fördern oder zu fordern. Dies betrifft sowohl den Fachunterricht als auch projektorientierte Lernsettings.

Am Pelizaeus-Gymnasium werden digitale Medien genutzt, um:

- differenzierte Aufgabenformate bereitzustellen,
- zusätzliche Übungs- und Vertiefungsangebote anzubieten,
- Lernfortschritte transparenter zu machen,
- individuelle Rückmeldungen zu ermöglichen.

Dabei ist stets darauf zu achten, dass Individualisierung nicht zur Vereinzelung führt. Digitale Lernangebote werden daher bewusst mit kooperativen Lernformen verbunden. Austausch, Diskussion und gemeinsame Reflexion bleiben zentrale Bestandteile des Unterrichts. Digitale Medien unterstützen diese Prozesse, ersetzen sie jedoch nicht.

4.3 Kollaboratives Lernen und projektorientierte Arbeitsformen

Digitale Medien eröffnen neue Möglichkeiten für kollaboratives Arbeiten. Gemeinsame Dokumente, Präsentationen oder multimediale Lernprodukte ermöglichen es Schülerinnen und Schülern, Arbeitsergebnisse gemeinsam zu entwickeln, zu überarbeiten und zu reflektieren. Solche Arbeitsformen fördern nicht nur fachliche Kompetenzen, sondern auch Teamfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit und Verantwortungsbewusstsein. Projektorientiertes Lernen spielt hierbei eine besondere Rolle. In fächerübergreifenden oder fachinternen Projekten (hier insbesondere auch in fächerübergreifenden Erasmus+-Projekten) bearbeiten Schülerinnen und Schüler komplexe Fragestellungen, planen Arbeitsprozesse eigenständig und präsentieren ihre Ergebnisse in geeigneten analogen oder digitalen Formaten. Digitale Medien werden dabei als Werkzeuge genutzt, um Recherche, Organisation, Dokumentation und Präsentation zu unterstützen. Insbesondere in der Sekundarstufe II gewinnen solche Arbeitsformen an Bedeutung. Projektkurse, Präsentationsleistungen und selbstständig erstellte Lernprodukte bereiten die Schülerinnen und Schüler auf Anforderungen vor, wie sie auch in Studium, Ausbildung und Beruf erwartet werden.

4.4 Einsatz digitaler Endgeräte im Unterricht

Der Einsatz digitaler Endgeräte im Unterricht folgt am Pelizaeus-Gymnasium einem klar strukturierten und pädagogisch begründeten Konzept. Die konkreten Regelungen zur Nutzung von Tablets sind im **iPad-Konzept** der Schule verbindlich festgelegt und bilden die operative Grundlage für den Einsatz digitaler Endgeräte im Unterricht.

In den **Jahrgangsstufen 5 bis 7** stehen schuleigene iPad-Koffer zur Verfügung. Diese ermöglichen es, digitale Arbeitsweisen schrittweise und angeleitet einzuführen. In dieser Phase liegt der Schwerpunkt darauf, grundlegende Kompetenzen im Umgang mit digitalen Werkzeugen aufzubauen, ohne den Erwerb elementarer Lern- und Arbeitsformen zu beeinträchtigen. Digitale Endgeräte werden gezielt und phasenweise eingesetzt und ergänzen analoge Arbeitsformen. Ab der **Jahrgangsstufe 8.2** arbeiten die Schülerinnen und Schüler im Rahmen der **1:1-Ausstattung** mit schülereigenen iPads. Wie im iPad-Konzept beschrieben, dient diese Ausstattung nicht der permanenten Digitalisierung aller Unterrichtsprozesse, sondern der flexiblen und verantwortungsvollen Nutzung digitaler Werkzeuge im Fachunterricht. Der Einsatz der iPads erfolgt stets in pädagogischer Verantwortung der Lehrkräfte und orientiert sich an den jeweiligen Lernzielen. Das iPad-Konzept betont ausdrücklich, dass digitale Endgeräte Werkzeuge des Lernens sind und keine Lernziele an sich darstellen. Entsprechend wird der Einsatz der iPads im Unterricht bewusst gesteuert. Phasen digitaler Arbeit wechseln sich mit analogen Arbeitsformen, Diskussionen und kooperativen Lernsettings ab.

Verbindliche Regeln zur Nutzung der iPads im Unterricht sowie im schulischen Alltag sind im iPad-Konzept ausführlich dargestellt. Sie dienen der Sicherstellung eines störungsfreien Unterrichts, dem Schutz der Persönlichkeitsrechte aller Beteiligten und der Förderung eines verantwortungsbewussten Umgangs mit digitalen Medien. Die Einhaltung dieser Regeln ist Voraussetzung für einen gelingenden Einsatz digitaler Endgeräte im Unterricht. Durch die enge Verzahnung von Medienkonzept und iPad-Konzept wird sichergestellt, dass der Einsatz digitaler Endgeräte am Pelizaeus-Gymnasium pädagogisch reflektiert, organisatorisch klar geregelt und nachhaltig in die Unterrichtsentwicklung eingebettet ist.

4.5 Lernprodukte, Präsentationsformen und veränderte Prüfungskultur

Digitale Medien ermöglichen neue Formen der Ergebnissicherung und Präsentation. Neben klassischen schriftlichen Leistungsnachweisen werden zunehmend auch digitale Lernprodukte in den Unterricht integriert. Dazu zählen beispielsweise Präsentationen, Portfolios, Erklärvideos, Podcasts oder multimediale Dokumentationen. Diese Formen der Leistungsdarstellung tragen dazu bei, unterschiedliche Kompetenzen sichtbar zu machen und Schülerinnen und Schüler auf eine zunehmend projekt- und produktorientierte Lern- und Arbeitswelt vorzubereiten. Gleichzeitig bleibt die Überprüfung grundlegender fachlicher Kompetenzen, etwa im Bereich des Schreibens, Rechnens oder Argumentierens, ein zentraler Bestandteil schulischer Leistungsbewertung. Im Zuge der Weiterentwicklung der Oberstufe und der damit verbundenen **Veränderungen der Prüfungskultur** gewinnt die Fähigkeit, selbstständig erarbeitete Lernprodukte zu erstellen und zu reflektieren, weiter an Bedeutung. Das Pelizaeus-Gymnasium bereitet seine Schülerinnen und Schüler schrittweise auf diese Anforderungen vor und integriert entsprechende Arbeits- und Präsentationsformen systematisch in den Unterricht.

Neue Prüfungs- und Aufgabenformate werden am Pelizaeus-Gymnasium nicht abrupt eingeführt, sondern sukzessive erprobt. Die Erprobung neuer Formate ist in den schulinternen Fachcurricula verankert und erfolgt schrittweise, begleitet durch fachliche Absprachen und Reflexionsprozesse. Ziel ist es, Prüfungsformate weiterzuentwickeln, die fachliche Anforderungen, Kompetenzorientierung und Eigenleistung sinnvoll miteinander verbinden. Die Einführung neuer Prüfungsformate ist dabei stets mit einer sorgfältigen Prüfung und Evaluation verbunden. Erfahrungen aus der Unterrichtspraxis werden systematisch ausgewertet und fließen in weitere Entscheidungen ein. Auf diese Weise wird sichergestellt, dass neue Formate pädagogisch tragfähig sind und die Qualität von Lernen und Leisten nachhaltig unterstützen. In der Weiterentwicklung der Prüfungskultur orientiert sich das Pelizaeus-Gymnasium unter anderem an den Impulsen des „*Instituts für zeitgemäße Prüfungskultur*“, das von einem ehemaligen Kollegen unserer Schule ins Leben gerufen wurde und sich mit zeitgemäßen Formen des Prüfens

und Bewertens befasst.⁴ Die Impulse des Instituts wurden bereits im KMK Papier „Lehren und Lernen in der digitalen Welt“ (2021) aufgenommen. Unsere Schule steht im fachlichen Austausch mit Kolleginnen und Kollegen anderer Schulen in der Region (insbesondere in der Stadt Paderborn), um Erfahrungen zu teilen, Entwicklungen kritisch zu reflektieren und bewährte Ansätze weiterzuentwickeln. Innovationen in der Prüfungskultur dürfen nach unserem Verständnis nicht isoliert betrachtet werden, sondern müssen als integraler Bestandteil der Unterrichtsentwicklung verstanden werden. Die Weiterentwicklung von Prüfungsformaten ist eine gemeinsame Aufgabe der Fachschaften und Teil der kontinuierlichen Qualitätsentwicklung von Unterricht am Pelizaeus-Gymnasium.

5. Organisation, Ausstattung und Infrastruktur

5.1 Pädagogische Leitlinien der technischen Ausstattung

Die technische Ausstattung des Pelizaeus-Gymnasiums orientiert sich an pädagogischen Zielsetzungen. Digitale Infrastruktur und Endgeräte werden nicht als Selbstzweck verstanden, sondern als Voraussetzung für zeitgemäße Lehr- und Lernprozesse. Maßgeblich für Entscheidungen im Bereich der Ausstattung sind didaktische Erfordernisse, schulische Entwicklungsziele sowie die im Medien- und iPad-Konzept formulierten Leitlinien. Digitale Endgeräte werden als Werkzeuge des Lernens verstanden, deren Einsatz pädagogisch begründet, bewusst gesteuert und in fachliche Lernprozesse eingebettet erfolgt. Das Medienkonzept beschreibt den pädagogischen Rahmen der schulischen Medienbildung, während das iPad-Konzept die operative Umsetzung des Tablet-Einsatzes konkretisiert. Beide Konzepte stehen in einem engen inhaltlichen Zusammenhang und werden aufeinander abgestimmt fortgeschrieben.

5.2 Digitale Infrastruktur

Eine verlässliche digitale Infrastruktur bildet die Grundlage für den Einsatz digitaler Medien im Unterricht. Am Pelizaeus-Gymnasium sind alle Kurs- und Klassenräume mit WLAN, Apple-TV sowie mit fest installierten Nahdistanzbeamern ausgestattet. Damit ist gewährleistet, dass digitale Medien unabhängig vom Fach oder vom Raum sinnvoll in den Unterricht integriert werden können. Die technische Infrastruktur der Schule ist eingebunden in die schulträgergestützte digitale Plattform **Lernstatt Paderborn**. Diese stellt eine einheitliche, schulübergreifende IT-Grundversorgung für alle Schulen des Schulträgers bereit und bildet das organisatorische und technische Rückgrat für digitale Dienste, Benutzerverwaltung und Support. Über die Lernstatt werden schulische Identitäten verwaltet und zentrale digitale Dienste bereitgestellt. Dadurch wird ein verlässlicher, datenschutzkonformer und schulformübergreifend abgestimmter Betrieb digitaler Infrastruktur ermöglicht. Die digitale Infrastruktur des Pelizaeus-Gymnasiums wird in enger Zusammenarbeit mit der Lernstatt Paderborn betrieben und kontinuierlich weiterentwickelt. Zuständigkeiten für Betrieb, Support und pädagogische Weiterentwicklung sind klar geregelt und auf schulischer sowie schulübergreifender Ebene verankert. Konkrete Ausstattungs- und Zuständigkeitsübersichten werden in gesonderten, regelmäßig aktualisierten Dokumenten geführt.

5.3 Digitale Arbeits- und Kommunikationsplattformen

Das Pelizaeus-Gymnasium nutzt **Microsoft 365** mit Microsoft Teams als zentrale Plattform für Kommunikation, Zusammenarbeit und Organisation schulischer Lernprozesse. Schülerinnen und Schüler sowie

⁴ <https://pruefungskultur.de>

Lehrkräfte arbeiten im Unterricht und im schulischen Alltag mit diesen Werkzeugen, etwa zur Bereitstellung von Materialien, zur kooperativen Bearbeitung von Aufgaben oder zur internen Kommunikation. **Die Nutzung von Microsoft 365 und Teams erfolgt eingebettet in die Infrastruktur der Lernstatt Paderborn.** Dadurch sind Zugänge, Benutzerkonten und grundlegende technische Rahmenbedingungen schulträgerseitig abgestimmt und abgesichert. Die konkrete pädagogische Nutzung der Plattformen wird durch schulische Absprachen geregelt und im Unterricht reflektiert eingesetzt. Für die digitale Kollaboration mit außerschulischen Akteuren sowie für die Zusammenarbeit mit Partnerschulen, insbesondere im Rahmen des Erasmus+-Netzwerks, stehen der Schule zudem Lizenzen der Plattform **Taskcards** zur Verfügung. Diese werden ergänzend eingesetzt und ermöglichen eine DSGVO-konforme Zusammenarbeit über schulinterne Strukturen hinaus.

5.4 Endgeräte und Nutzungskonzept

Der Einsatz digitaler Endgeräte folgt am Pelizaeus-Gymnasium einem abgestuften und pädagogisch begründeten Nutzungskonzept, das im **iPad-Konzept** verbindlich festgelegt ist. In den unteren Jahrgangsstufen stehen schuleigene iPad-Koffer zur Verfügung, die einen angeleiteten und punktuellen Einsatz digitaler Arbeitsformen ermöglichen. Ziel ist es, grundlegende digitale Kompetenzen aufzubauen, ohne den Erwerb elementarer Lern- und Arbeitsformen zu beeinträchtigen. Ab der Jahrgangsstufe 8.2 arbeiten die Schülerinnen und Schüler im Rahmen einer 1:1-Ausstattung mit schülereigenen iPads.⁵ Die Entscheidung für eine einheitliche Geräteplattform ist pädagogisch begründet und ermöglicht eine verlässliche schulische Steuerung, eine einheitliche Lernumgebung sowie vergleichbare Arbeitsbedingungen für alle Schülerinnen und Schüler. Die organisatorischen, technischen und finanziellen Rahmenbedingungen der 1:1-Ausstattung sind im iPad-Konzept geregelt.

5.5 Administration und Support

First-Level-Support: Der schulinterne First-Level-Support umfasst grundlegende Unterstützungsleistungen im Umgang mit den schulischen iPads. Lehrkräfte verfügen über grundlegende Kompetenzen, um einfache Wartungsarbeiten wie Updates oder Konfigurationen eigenständig vorzunehmen sowie kleinere Störungen im schulischen Alltag zu beheben. Kollegiale Unterstützung spielt hierbei eine wichtige Rolle. Als weitere Ansprechpersonen stehen die Medienbeauftragten sowie Mitglieder der Arbeitsgruppe *Pele Digital* zur Verfügung, die aufgrund ihrer Erfahrungen und Qualifikationen zur Unterstützung im Rahmen des First-Level-Supports beitragen. Die erforderlichen Kompetenzen werden im Rahmen schulinterner und externer Fortbildungsangebote kontinuierlich weiterentwickelt. Ergänzend unterstützen die Technicscouts im Rahmen ihrer pädagogisch begleiteten Tätigkeit bei grundlegenden technischen Fragestellungen und alltäglichen Anwendungsproblemen. Ihre Aufgaben und ihre Einbindung in die schulische Medienbildung werden in Kapitel 7.2 näher beschrieben.

Second-Level-Support: Wartungsarbeiten sowie technische Störungen und Defekte, die über den schulischen First-Level-Support hinausgehen, werden im Rahmen des Second-Level-Supports bearbeitet. Dieser erfolgt in Zusammenarbeit mit der **Lernstatt Paderborn** sowie in enger Abstimmung mit dem Schulträger. Ziel ist es, technische Ausfälle zu minimieren und einen möglichst störungsfreien Unterrichtsbetrieb sicherzustellen.

Third-Level-Support: Aufwändigere Wartungsarbeiten sowie komplexe Störungen und Defekte an Endgeräten oder im Server- und Netzwerkbereich werden dem Third-Level-Support zugeordnet. Dieser erfolgt durch die **Lernstatt Paderborn** in enger Abstimmung mit dem Schulträger. Bei regelmäßig auf-

⁵ Ursprünglich lag der Zeitpunkt der 1:1-Ausstattung im Jahrgang 7.2. Auf Beschluss der Schulkonferenz (06/2026) wurde der Zeitpunkt auf die Jahrgangsstufe 8.2 verschoben.

tretenden oder strukturellen Fragestellungen findet zusätzlich ein Austausch mit anderen Gymnasien des Schulträgers statt, um Erfahrungen zu bündeln und nachhaltige Lösungen zu entwickeln. Die beschriebenen Supportstrukturen werden regelmäßig überprüft und bei Bedarf an technische, organisatorische und schulische Entwicklungen angepasst.

5.6 Datenschutz, Verantwortung und rechtliche Rahmenbedingungen

Der Schutz personenbezogener Daten besitzt am Pelizaeus-Gymnasium einen hohen Stellenwert. Die Nutzung digitaler Endgeräte und Plattformen erfolgt unter Beachtung der geltenden datenschutzrechtlichen Vorgaben. Das iPad-Konzept sieht eine klare Trennung zwischen schulischer Administration und privater Nutzung der Geräte vor. Die schulische Verwaltung beschränkt sich auf die für den Unterricht erforderlichen Einstellungen und greift nicht in private Inhalte ein. Die iPads verbleiben im Eigentum der Erziehungsberechtigten, unterliegen jedoch im schulischen Kontext verbindlichen Nutzungsregelungen. Diese regeln den verantwortungsvollen Umgang mit den Geräten, den Schutz der Persönlichkeitsrechte sowie die Einhaltung rechtlicher Vorgaben. Entsprechende Einwilligungen und Vereinbarungen werden in gesonderten Dokumenten festgehalten.

5.7 Weiterentwicklung und Abstimmung

Die digitale Ausstattung und Infrastruktur der Schule werden regelmäßig überprüft und weiterentwickelt. Pädagogische Anforderungen, Rückmeldungen aus dem Unterricht sowie technische Rahmenbedingungen fließen in diesen Prozess ein. Die Weiterentwicklung erfolgt in enger Abstimmung zwischen Schule, schulischen Arbeitskreisen (v.a. *AK Pele Digital*) und dem Schulträger. Das Medienkonzept und das iPad-Konzept bilden dabei einen gemeinsamen Bezugsrahmen: Während das Medienkonzept die pädagogischen Zielsetzungen beschreibt, konkretisiert das iPad-Konzept die operative Umsetzung. Beide Dokumente werden regelmäßig aufeinander abgestimmt und fortgeschrieben. Über die technische Unterstützung hinaus bietet die **Lernstatt Paderborn** einen Rahmen für den schulübergreifenden Austausch und die Abstimmung zwischen den Schulen des Schulträgers. In diesem Kontext werden gemeinsame Standards, Vorgehensweisen und Entwicklungen im Bereich der digitalen Infrastruktur, der eingesetzten Plattformen sowie der organisatorischen Rahmenbedingungen abgestimmt. Diese schulübergreifende Koordination trägt dazu bei, Insellösungen zu vermeiden, Synergien zu nutzen und vergleichbare Rahmenbedingungen für alle Schulen des Standorts zu schaffen. Gleichzeitig bleibt den einzelnen Schulen ausreichend pädagogischer Gestaltungsspielraum, um die gemeinsamen technischen und organisatorischen Grundlagen schulspezifisch auszugestalten.

6. Qualifizierung, Kooperation und Professionalisierung des Kollegiums

6.1 Fortbildung als Bestandteil schulischer Unterrichtsentwicklung

Die kontinuierliche Qualifizierung des Kollegiums ist eine zentrale Voraussetzung für die nachhaltige Umsetzung des Medienkonzepts. Medienbildung und Digitalisierung werden am Pelizaeus-Gymnasium nicht als technische Zusatzaufgabe verstanden, sondern als Bestandteil von Unterrichtsentwicklung und pädagogischer Professionalität. Fortbildung dient daher nicht allein der Vermittlung technischer Fertigkeiten, sondern der Weiterentwicklung von Unterricht, Prüfungskultur und pädagogischer Hal-

tung. Fortbildungsmaßnahmen orientieren sich an konkreten schulischen Entwicklungsbedarfen und greifen aktuelle pädagogische Fragestellungen auf. Sie sind langfristig angelegt und werden regelmäßig reflektiert. Ziel ist es, Fortbildungsimpulse wirksam in den Unterricht zu übertragen und ihre Wirkung im schulischen Alltag überprüfbar zu machen.

6.2 Schulinterne Fortbildungsformate, Fortbildungsformate der Paderborner Lernstatt

Zur Einführung und Etablierung digitaler Arbeits- und Kommunikationsplattformen wurden am Pelizaeus-Gymnasium umfangreiche schulinterne Fortbildungsmaßnahmen durchgeführt. Im Zuge der Einführung von Microsoft 365 und Microsoft Teams fanden unter anderem pädagogische Tage statt, in denen sowohl technische Grundlagen als auch didaktische Einsatzmöglichkeiten im Unterricht thematisiert wurden. Darüber hinaus wurden mehrere **pädagogische Tage** mit dem Schwerpunkt „Digitalität“ durchgeführt. Diese setzten unterschiedliche inhaltliche Akzente:

- Austausch und Reflexion von **Best-Practice-Beispielen** aus dem Kollegium,
- vertiefte Auseinandersetzung mit dem Thema **Künstliche Intelligenz** und deren Bedeutung für Unterricht, Lernen und Leistungsbewertung.

Für Fortbildungen steht uns ebenfalls das reichhaltige Angebot der **Paderborner Lernstatt** zur Verfügung. Insbesondere Kolleg:innen, die neu an unsere Schule kommen, erhalten dort eine praxisnahe Einführung in die gebräuchlichen Tools und Abläufe. Der Arbeitskreis „Pele Digital“ hat zudem einen ausführlichen Leitfaden zu unserer Arbeit mit den schülereigenen iPads verfasst, der auch als eine Art Nachschlagewerk genutzt werden kann (Dokument: **iPad Konzept**). Neben externen Impulsen spielten **Mikrofortbildungen** eine wichtige Rolle. In kurzen, praxisnahen Formaten wurden konkrete Werkzeuge, Unterrichtsideen oder didaktische Ansätze vorgestellt und erprobt. Diese Formate fördern den kollegialen Austausch und ermöglichen eine unmittelbare Anbindung an den eigenen Unterricht. Wir nutzen hierzu auch regelmäßig die Fortbildungsangebote der Paderborner Lernstatt. Die Ergebnisse schulinterner Fortbildungen werden in den Fachschaften aufgegriffen, reflektiert und – wo sinnvoll – in fachliche Absprachen und Unterrichtsvorhaben integriert. Auf diese Weise wird der Transfer von Fortbildung in den Fachunterricht systematisch unterstützt.

6.3 Nutzung externer Fortbildungsangebote

Ergänzend zu schulinternen Fortbildungsformaten nutzte das Pelizaeus-Gymnasium über mehrere Jahre eine vollumfängliche Lizenz der Fortbildungsplattform **fobizz**. Diese wurde vom Kollegium intensiv genutzt und ermöglichte eine individuelle, bedarfsorientierte Fortbildung in unterschiedlichen Bereichen der digitalen Bildung, unter anderem zu Unterrichtsentwicklung, Medienkompetenz, Datenschutz und künstlicher Intelligenz. Durch die Kombination aus schulinternen Fortbildungsangeboten und individuellen Lernmöglichkeiten wird eine flexible und nachhaltige Professionalisierung des Kollegiums unterstützt.

6.4 Arbeitskreis *Pele Digital* und schulische Steuerung

Die digitale Schul- und Unterrichtsentwicklung wird am Pelizaeus-Gymnasium federführend durch den Arbeitskreis *Pele Digital* begleitet. Der Arbeitskreis übernimmt eine zentrale koordinierende und steuernde Funktion bei der Weiterentwicklung digitaler Konzepte und deren Umsetzung im schulischen Alltag. Zu den Aufgaben des Arbeitskreises gehören unter anderem:

- die Weiterentwicklung und Abstimmung von Medien- und iPad-Konzept,

- die Begleitung von Fortbildungsprozessen,
- die Rückmeldung von Erfahrungen aus dem Unterricht,
- sowie die Initiierung, Auswertung und Rückkopplung von Evaluationsprozessen.

Im Jahr 2025 hat der Arbeitskreis eine umfangreiche Evaluation zur Arbeit mit den iPads durchgeführt. Ziel dieser Evaluation war es, Erfahrungen aus dem Unterricht systematisch zu erfassen, Gelingensbedingungen und Herausforderungen zu identifizieren und daraus Konsequenzen für die Weiterentwicklung des Tablet-Einsatzes abzuleiten. Die Ergebnisse bilden eine wesentliche Grundlage für die Fortschreibung des iPad-Konzepts und des Medienkonzepts. Die Arbeit des Arbeitskreises ist langfristig angelegt und versteht sich als kontinuierlicher Beitrag zur Qualitätsentwicklung von Unterricht und Schule.

6.5 Rolle der Digitalisierungsbeauftragten

Die Digitalisierungsbeauftragte (Frau Vosmer) übernimmt eine zentrale Schnittstellenfunktion zwischen pädagogischer Entwicklung, organisatorischer Umsetzung und schulträgergestützter Infrastruktur. Sie leitet die Sitzungen des Arbeitskreises *Pele Digital*, und arbeitet eng der Schulleitung sowie den Fachschaften zusammen. Zu ihren Aufgaben zählen insbesondere:

- die Mitarbeit bei der Koordination digitaler Entwicklungsprozesse,
- die Unterstützung des Kollegiums bei Fragen zum Einsatz digitaler Werkzeuge,
- die Anbindung schulischer Entwicklungen an externe Strukturen,
- sowie die Mitwirkung an Fortbildungs- und Evaluationsprozessen.

6.6 Kooperation, Lernstatt und schulübergreifender Austausch

Die Qualifizierung des Kollegiums ist eingebunden in schulübergreifende Kooperationsstrukturen. Das Pelizaeus-Gymnasium beteiligt sich aktiv an den Austauschformaten der Lernstatt Paderborn. Vertreterinnen und Vertreter der Schule (insbesondere Frau Vosmer als Digitalisierungsbeauftragte) nehmen regelmäßig an Treffen mit der Lernstatt sowie an schulübergreifenden Arbeitskreisen teil, in denen digitale Infrastruktur, Plattformen und pädagogische Anforderungen abgestimmt werden. Ziel dieser Zusammenarbeit ist es, gemeinsame Standards zu entwickeln, Synergien zu nutzen und eine abgestimmte Vorgehensweise im Umgang mit digitalen Werkzeugen und Plattformen zu fördern. Zugleich ermöglicht die Kooperation eine gemeinsame Stimme der Schulen im Dialog mit Schulträger und Lernstatt.

6.7 Einbindung von Eltern- und Schülerexpertise

Digitale Schulentwicklung wird am Pelizaeus-Gymnasium bewusst nicht ausschließlich als Aufgabe des Kollegiums verstanden. Die Schule verfolgt das Ziel, das Wissen, die Erfahrungen und das Potenzial von Eltern sowie Schülerinnen und Schülern aktiv in digitale Entwicklungsprozesse einzubeziehen. Ein Beispiel hierfür ist der pädagogische Tag im Oktober 2025 zum Thema Künstliche Intelligenz. Neben externen Impulsen und schulischen Workshops wurden dort auch Workshops von Eltern und Schülerinnen und Schülern angeboten, die sich mit der Frage beschäftigten, „wie wir mit KI lernen (möchten)“ – so der Titel ihres Workshops. Diese Perspektiven tragen dazu bei, digitale Entwicklungen realitätsnah, multiperspektivisch und verantwortungsbewusst zu reflektieren.

6.8 Entwicklungsplan „Digitalität“ (2026f.) im Überblick

Bereich	Inhalt
Ziel – Warum tun wir das?	Wir nutzen die Chancen digitaler Medien, um Lernen und Lehren weiterzuentwickeln und unsere Schülerinnen und Schüler zu einem reflektierten, verantwortungsvollen und handlungsfähigen Umgang in einer digital geprägten Welt zu befähigen. Im Mittelpunkt stehen die 4K-Kompetenzen: Kreativität, kritisches Denken, Kollaboration und Kommunikation.
Praxis – Wo stehen wir?	Die digitale Infrastruktur sowie das iPad-Konzept sind etabliert. Digitale Medien werden im Unterricht regelmäßig eingesetzt. Themen wie KI, Fake News und Datenschutz sind Bestandteil des Unterrichts. Es wurden mehrere päd. Tage zum Schwerpunkt „Digitalität“ (auch KI) durchgeführt. Es finden fortlaufend Mikrofortbildungen zur Digitalität statt. Eine umfangreiche Evaluierung der 1:1-Ausstattung mit iPads wurde 2025/2026 durchgeführt und im Zusammenspiel mit allen schulischen Akteuren ausgewertet.
Sichtbarkeit – Woran wird das konkret sichtbar?	• iPad-Nutzung ab Jahrgang 8.2 (elternfinanzierte 1:1-Ausstattung) • digitale Lernprodukte (z. B. Präsentationen, Videos, Portfolios) • Einsatz von Lernplattformen und eBooks • Einbindung von Medien- und Technikscouts • Unterrichtseinheiten zu Medienkompetenz und KI
Steuerung – Wer trägt die Entwicklung?	Koordination: Arbeitskreis „Pele Digital“ im Zusammenspiel mit: • Digitalisierungsbeauftragte • Koordinator für Schulentwicklung • Fachschaften (curriculare Umsetzung) und Fachbereichskoordinator:innen • Medienscouts (Peer-Arbeit)
Entwicklungsschwerpunkte 2026–2028	• Abstimmung über den Zeitpunkt der 1:1-Ausstattung (Sommer 2026) • Einführung des KI-Tools TELLI ab Frühjahr 2026 (HIL, Schulentwicklungskoordinator) • Ausbau von Lernangeboten zum Thema „Medienkompetenz, Schutz und Verantwortung“ (s.Kap. 7 des Medienkonzepts) (AK Pele Digital, Digitalisierungsbeauftragte) • Teilnahme am (digital gestützten) Projekt „Schülerfeedback NRW“ im Rahmen des Schulkompass 2030 mit Fokus auf Well-being und (Steuergruppe) • Weiterentwicklung des Medienkonzepts, insbesondere im Bereich KI und Prüfungskultur (fortlaufend; Schulentwicklungskoordinator) • Weiterführung und Ausbau schulinterner Fortbildungsformate (fortlaufend; Schulentwicklungskoordinator, Steuergruppe) • Entwicklung kompetenzorientierter Prüfungsformate (Schulentwicklungskoordinator, Steuergruppe sowie Austausch auf regionaler Ebene mit anderen Gymnasien)
Evaluation – Woran messen wir Fortschritt?	• Rückmeldungen aus Fachschaften und Unterricht • Schüler- und Elternfeedback (Auswertung iPad-Umfrage 2025/2026) • Auswertung von Fortbildungs- und Entwicklungsprozessen regelmäßige Überprüfung im Rahmen der Schulentwicklung

7. Medienerziehung, Schutz und Verantwortung

7.1 Medienerziehung als spiralförmig angelegtes Curriculum *(im Ausbau)*

Medienerziehung ist am Pelizaeus-Gymnasium integraler Bestandteil des schulischen Bildungs- und Erziehungsauftrags. Digitale Medien prägen den Alltag von Kindern und Jugendlichen in hohem Maße und beeinflussen Kommunikation, Informationsverhalten, soziale Interaktionen sowie Formen der Meinungsbildung. Schule übernimmt daher die Aufgabe, Schülerinnen und Schüler nicht nur im Umgang mit digitalen Medien zu schulen, sondern sie zu einem reflektierten, verantwortungsvollen und selbstbestimmten Medienhandeln zu befähigen. Die Medienerziehung am Pelizaeus-Gymnasium ist als spiralförmig angelegtes Curriculum konzipiert. Zentrale Themen werden über die Jahrgangsstufen hinweg wiederholt aufgegriffen, altersangemessen vertieft und zunehmend reflektiert. Ziel ist es, Schülerinnen und Schüler schrittweise in ihrer Medienmündigkeit zu stärken und Orientierungswissen, Urteilskraft sowie Verantwortungsbewusstsein im digitalen Raum systematisch aufzubauen. Das Spiralcurriculum befindet sich derzeit in einer Ausbauphase. Es beschreibt einen verbindlichen Entwicklungsrahmen, erhebt jedoch keinen Anspruch auf Vollständigkeit oder abschließende Festlegung aller Maßnahmen. Bestehende Bausteine werden kontinuierlich überprüft, weiterentwickelt und – wo sinnvoll – ergänzt. Die Gesamtkoordination liegt beim Arbeitskreis „Pele Digital“ in enger Zusammenarbeit mit der Digitalisierungsbeauftragten der Schule. Die Fortschreibung erfolgt unter Einbeziehung schulinterner Erfahrungen sowie im Austausch mit anderen Gymnasien des Schulträgers. Die Übersicht der Maßnahmen (vgl. tabellarische Darstellung) dokumentiert den aktuellen Entwicklungsstand mit etablierten, im Ausbau befindlichen und geplanten Elementen.

In den Jahrgangsstufen 5 und 6 liegt der Schwerpunkt auf der Vermittlung grundlegender Orientierungen und Schutzkompetenzen. Zu Beginn der Klasse 5 erfolgt eine strukturierte Einführung in die Nutzung der schulischen Plattformen (LSPB, WebUntis, MS Teams). Dabei werden sichere Passwörter, der Schutz persönlicher Daten sowie grundlegende Sicherheitsregeln thematisiert. Ebenso werden verbindliche Regeln für die Kommunikation im Klassenchat erarbeitet. Diese Einführung wird durch die Medienscouts der Schule begleitet und ist als fester Bestandteil des Übergangs in die weiterführende Schule etabliert. In Jahrgangsstufe 6 wird der Schwerpunkt auf digitale Kommunikation und soziales Miteinander gelegt. Ein Webinar zum Thema Cybermobbing (u. a. mit externem Referentenangebot, z. B. Gesa Stückmann) sensibilisiert die Schülerinnen und Schüler für Formen digitaler Grenzverletzungen, rechtliche Rahmenbedingungen sowie Unterstützungsstrukturen. Ergänzend werden Aspekte sicherer Kommunikation, Netiquette und verantwortlicher Nutzung von Klassenchats vertieft. Auch hier wirken die Medienscouts unterstützend mit. Mit Beginn der 1:1-Ausstattung in Jahrgangsstufe 8.2 rückt das iPad als schulisches Arbeitsgerät in den Mittelpunkt. In einem Workshop-Tag zur Einführung in die Arbeit mit dem iPad werden verbindliche Nutzungsregeln reflektiert, organisatorische Abläufe geklärt und pädagogische Zielsetzungen transparent gemacht. Dieser Baustein wird vom Arbeitskreis *Pele Digital* in Kooperation mit den Medienscouts gestaltet und ist als etabliertes Element im Medienkonzept verankert. Fragen des Datenschutzes, der Persönlichkeitsrechte sowie eines verantwortungsvollen Umgangs mit digitalen Endgeräten werden hier systematisch aufgegriffen.

In Jahrgangsstufe 8 wird die Reflexion des eigenen Mediennutzungsverhaltens vertieft. Ein verbindlicher Präventionsbaustein zur Mediensucht beziehungsweise problematischen Mediennutzung wird in Kooperation mit externer Suchtberatung durchgeführt. Dieser Baustein ist etabliert und ergänzt die kontinuierliche medienerzieherische Arbeit im Unterricht. Prävention wird dabei als fortlaufender Prozess verstanden, der Medienkritik, Selbstregulation und Verantwortungsbewusstsein stärkt. In den Jahrgangsstufen 9 und 10 verschiebt sich der Schwerpunkt hin zur kritischen Analyse medialer Inhalte und Wirkmechanismen. Themen wie Fake News, Desinformation, Hate Speech und die Bewertung von Quellen werden systematisch behandelt. In Jahrgangsstufe 9 wird hierzu unter anderem das „Wake-

Up-Live“-Projekt zur Sensibilisierung für Desinformation und Hass im Netz eingesetzt. Dieser Baustein befindet sich aktuell im Ausbau. Rechtliche Grundlagen – insbesondere im Bereich Urheberrecht und Persönlichkeitsrecht – werden zunehmend vertieft. In der Sekundarstufe II werden medienbezogenerische Fragestellungen in größere gesellschaftliche, politische und ethische Zusammenhänge eingebettet. Themen wie Medienethik, demokratische Meinungsbildung, Datenschutz im beruflichen Kontext sowie Chancen und Risiken aktueller digitaler Entwicklungen gewinnen an Bedeutung. Ziel ist eine reflektierte, verantwortungsbewusste und gesellschaftlich anschlussfähige Mediennutzung.

Medienerziehung wird am Pelizaeus-Gymnasium als gemeinsame Aufgabe aller an Schule Beteiligten verstanden. Lehrkräfte, insbesondere Klassenleitungen, begleiten die Umsetzung im Unterricht und im schulischen Alltag. Bei sensiblen Themen (z. B. Cybermobbing, Mediensucht, Extremismus im digitalen Raum) werden externe Expertinnen und Experten einbezogen. Darüber hinaus versteht sich Medienbildung ausdrücklich als Bildungspartnerschaft mit den Eltern. Der Arbeitskreis *Pelizaeus miteinander* bietet eine Plattform, in der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte Impulse für die Weiterentwicklung schulischer Prozesse – auch im Bereich der Medienerziehung – einbringen können. Ergebnisse werden transparent in die schulischen Gremien zurückgespielt. Die medienbezogenerische Arbeit steht zudem in engem Zusammenhang mit dem schulischen Schutzkonzept, das sich derzeit ebenfalls im Aufbau befindet. Beide Entwicklungsprozesse werden bewusst aufeinander bezogen, ohne inhaltlich zu verschmelzen. Verbindliche Regelungen zur Nutzung digitaler Endgeräte sind in der Hausordnung, im iPad-Konzept sowie in den Anlagen zum Medienkonzept festgelegt und werden pädagogisch begleitet.

n.b.) Die nachfolgende Übersicht dient der internen Strukturierung und schrittweisen Weiterentwicklung des spiralförmig angelegten Curriculums der Medienerziehung. Sie erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und stellt keine verbindliche oder abschließende Zuordnung einzelner Inhalte zu bestimmten Jahrgangsstufen dar. Vielmehr dokumentiert sie exemplarisch den aktuellen Entwicklungsstand sowie geplante, erprobte und bereits umgesetzte Bausteine der Medienerziehung. Die Übersicht wird fortlaufend aktualisiert und versteht sich als Arbeitsinstrument im Rahmen der schulischen Qualitätsentwicklung.

Weiterentwicklung Digitalisierungsbeauftragte u. AK Pele DIGITAL

Themenfeld der Medienerziehung	Jahrgangsstufe / Stufenbereich	Inhaltlicher Schwerpunkt	Umsetzung / Kooperation	Status
Einführung in die Nutzung von Ispb/ webuntis/ MS teams	5	Starke Passwörter, Schutz persönlicher Daten, grundlegende Sicherheitsregeln, Regeln für den Klassenchat	Medienscouts der Schule	etabliert
Digitale Kommunikation und soziales Miteinander	6	Webinar zum Thema Cybermobbing (Gesa Stückmann, Sichere Kommunikation, Klassenchats, Netiquette,	Medienscouts	etabliert
iPad als schulisches Arbeitsgerät	8	Workshop-Tag zur 1:1 Ausstattung, Reflexion von schulischen Regeln zum gelingenden Einsatz der iPads	AK Pele digital in Kooperation mit den Medienscouts	etabliert
Mediensucht und Mediennutzungsverhalten	8	Prävention problematischer Mediennutzung	Externe Suchtberatung (Jg. 8)	etabliert
Umgang mit Fake News und Hate Speech	9	Wake-up Live Projekt zum Thema Desinformation / Hass im Netz	Medienscouts	wird ausgebaut
weitere Bausteine	offen	noch zu konkretisieren	offen	geplant

7.2 Peer-Education: Medien- und Technikscouts

Zur Förderung eines reflektierten, verantwortungsbewussten und rechtssicheren Umgangs mit digitalen Medien setzt das Pelizaeus-Gymnasium auf Ansätze der Peer-Education. Schülerinnen und Schüler übernehmen dabei – begleitet von den betreuenden Lehrkräften (HIL/HMS) – als Medien- und Technikscouts eine aktive Rolle in der schulischen Medienbildung und bei der Unterstützung digital gestützter Lehr- und Lernprozesse. Die Medienscouts unterstützen ihre Mitschülerinnen und Mitschüler insbesondere bei Fragen eines verantwortungsvollen und reflektierten Umgangs mit digitalen Medien. Zu den zentralen Themenfeldern gehören Datenschutz und Privatsphäre, Kommunikation in digitalen Räumen, der Umgang mit sozialen Netzwerken sowie Medienreflexion und Medienkritik. Im Sinne des Peer-to-Peer-Ansatzes erfolgt die Beratung auf Augenhöhe. Dadurch entstehen niedrigschwellige Zugänge zu Themen der Medienbildung, die unmittelbar an die Lebenswelt und die Medienerfahrungen der Schülerinnen und Schüler anknüpfen.

Die Technikscouts ergänzen diesen pädagogischen Schwerpunkt durch praktische Unterstützungsangebote im Bereich der schulischen IT-Infrastruktur und des digital gestützten Unterrichts. Zu ihren Aufgaben gehören unter anderem die Unterstützung bei grundlegenden technischen Fragestellungen, die Betreuung der Computerräume, die Behebung kleinerer technischer Störungen sowie unterstützende Tätigkeiten bei der Verwaltung der schulischen iPads, beispielsweise im Zusammenhang mit Konfiguration und Updates. Darüber hinaus stehen die Technikscouts Schülerinnen, Schülern und Lehrkräften als Ansprechpartner bei der Nutzung digitaler Endgeräte und schulischer Anwendungen zur Verfügung. Bei Bedarf unterstützen sie zudem ausgewählte schulische Veranstaltungen im Bereich der Licht-, Ton- und Medientechnik.

Eine besondere Bedeutung kommt den Medien- und Technikscouts im Zusammenhang mit der 1:1-Ausstattung der Schülerinnen und Schüler zu. Insbesondere in Einführungsphasen unterstützen sie jüngere Jahrgänge beim sicheren und selbstständigen Umgang mit den schulischen Endgeräten und den zentral eingesetzten digitalen Anwendungen. In entsprechenden Workshops vermitteln sie grundlegende technische Kenntnisse, unterstützen bei typischen Anwendungssituationen und thematisieren zugleich einen verantwortungsvollen, sicheren und reflektierten Medieneinsatz. Auf diese Weise werden technische Handlungssicherheit und medienpädagogische Reflexion miteinander verbunden. Die Arbeit der Scouts verfolgt dabei nicht nur das Ziel, Unterstützungsstrukturen innerhalb der Schule zu stärken, sondern besitzt zugleich einen hohen pädagogischen Eigenwert für die beteiligten Schülerinnen und Schüler. Durch die Übernahme konkreter Aufgaben und Verantwortungsbereiche entwickeln sie Selbstständigkeit, Zuverlässigkeit und Problemlösefähigkeit. Die Zusammenarbeit im Team sowie der Austausch mit Mitschülerinnen, Mitschülern und Lehrkräften fördern darüber hinaus Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit. Die praktische Auseinandersetzung mit digitalen Technologien ermöglicht zugleich den Erwerb vertiefter Medien-, IT- und Technikkompetenzen und kann Einblicke in technische und informationstechnologische Berufsfelder eröffnen.

Die Arbeit der Medien- und Technikscouts erfolgt in enger Abstimmung mit den betreuenden Lehrkräften (HIL/HMS) und ist in die schulischen Strukturen der Medienbildung und der digitalen Schulentwicklung eingebunden. Regelmäßige Treffen dienen der Organisation anstehender Aufgaben, der Reflexion der bisherigen Arbeit sowie der Planung und Weiterentwicklung neuer Projekte. Der Umfang der Tätigkeiten orientiert sich dabei an den jeweiligen schulischen Anforderungen und kann sich beispielsweise in Phasen der Gerätevorbereitung, bei Prüfungen oder bei besonderen schulischen Veranstaltungen erhöhen. Perspektivisch sollen die bestehenden Strukturen weiterentwickelt und nachhaltig im Schulalltag verankert werden. Dazu ist vorgesehen, die fachliche Qualifizierung der Technikscouts durch regelmäßige Workshopangebote zu stärken und dabei auch Kooperationen mit regionalen Unternehmen einzubeziehen. Eine stärkere Verzahnung mit der Computer-AG der Jahrgangsstufen 5 bis 7 soll darüber hinaus dazu beitragen, technikinteressierte Schülerinnen und Schüler frühzeitig zu fördern, schrittweise an entsprechende Aufgaben heranzuführen und langfristig Nachwuchs für die

Arbeit der Technicscouts zu gewinnen. Darüber hinaus können Medien- und Technicscouts verstärkt in geeignete Unterrichtsvorhaben, Projektstage, Einführungsveranstaltungen und präventive Angebote verschiedener Jahrgangsstufen eingebunden werden.

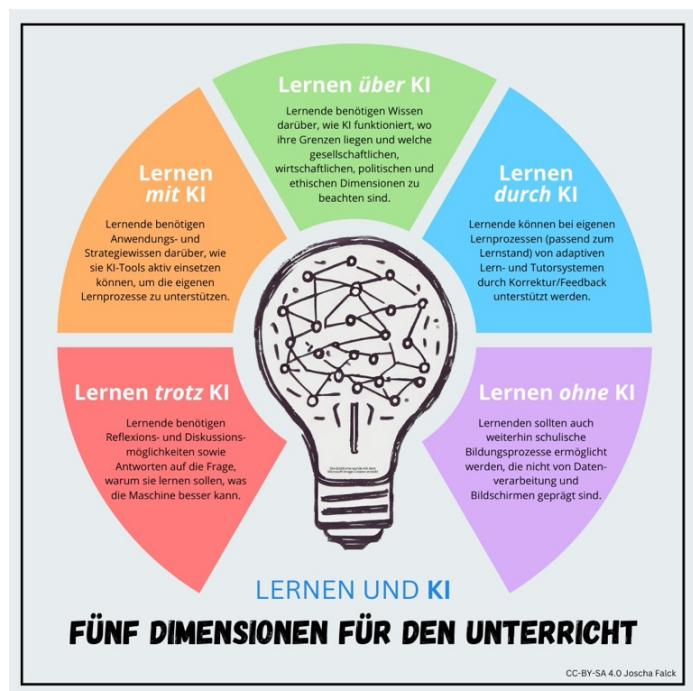
8. Künstliche Intelligenz in Schule und Unterricht

8.1 Künstliche Intelligenz als pädagogische Herausforderung

Die zunehmende Verfügbarkeit von Anwendungen Künstlicher Intelligenz (KI) verändert Lern- und Arbeitsprozesse grundlegend. KI-basierte Werkzeuge können Texte generieren, Inhalte zusammenfassen, Aufgaben strukturieren oder Lernprozesse unterstützen. Diese Entwicklungen stellen Schule vor neue pädagogische, didaktische und ethische Fragestellungen.

Am Pelizaeus-Gymnasium wird Künstliche Intelligenz weder unkritisch übernommen noch grundsätzlich abgelehnt. Vielmehr versteht die Schule den Umgang mit KI als Bestandteil zeitgemäßer Bildung, der reflektiert, transparent und pädagogisch verantwortet gestaltet werden muss. Ziel ist es, Schülerinnen und Schüler zu einem sachkundigen, kritischen und verantwortungsvollen Umgang mit KI-basierten Werkzeugen zu befähigen.

Diese konzeptionelle Orientierung knüpft an Überlegungen an, wie sie etwa der Medienpädagoge Jascha Falk mit seinem Modell der „Fünf Dimensionen für den Unterricht“ entwickelt hat (s. Graphik).⁶ Falk betont, dass eine erfolgreiche Integration von KI ins schulische Lernen nicht allein auf technische Nutzung abzielt, sondern die Dimensionen *Lernen über, mit, durch, trotz und ohne KI* bewusst in den Blick nimmt. So wird KI nicht nur als Werkzeug verstanden, sondern als Anlass, Lernprozesse, Unterrichtsentwicklung und medienpädagogische Reflexion gemeinsam neu zu denken.



Die schulische Auseinandersetzung mit Künstlicher Intelligenz dient am Pelizaeus-Gymnasium auch der Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf eine Lebens- und Berufswelt, in der KI-Anwendungen zunehmend an Bedeutung gewinnen werden. Unabhängig von konkreten Berufsfeldern wird der kompetente Umgang mit KI-Systemen künftig eine grundlegende Qualifikation darstellen. Dazu gehören insbesondere das Verständnis grundlegender Funktionsweisen von KI, die Fähigkeit, Ergebnisse kritisch einzuordnen, sowie der reflektierte Umgang mit KI-gestützten Werkzeugen. Auch das gezielte Formu-

⁶ <https://joschafalck.de/lernen-und-ki/>

lieren von Arbeitsaufträgen („Prompting“) wird als Teil einer erweiterten digitalen Handlungskompetenz verstanden. Ziel ist es nicht, technisches Spezialwissen zu vermitteln, sondern Schülerinnen und Schüler dazu zu befähigen, KI als Werkzeug sinnvoll zu nutzen, Grenzen zu erkennen und Verantwortung für Entscheidungen und Ergebnisse zu übernehmen.

8.2 Nutzung von KI-Werkzeugen im schulischen Kontext

Die Nutzung von KI-Anwendungen im schulischen Kontext erfolgt am Pelizaeus-Gymnasium unter klaren pädagogischen und rechtlichen Rahmenbedingungen. Seit mehreren Jahren nutzt die Schule im Rahmen einer vollumfänglichen Lizenz der Fortbildungs- und Arbeitsplattform **fobizz** unter anderem DSGVO-konforme KI-Werkzeuge, die für schulische Lern- und Arbeitsprozesse geeignet sind. Der Einsatz dieser Werkzeuge dient vor allem der pädagogischen Erprobung, der Fortbildung des Kollegiums sowie der reflektierten Auseinandersetzung mit den Möglichkeiten und Grenzen von KI im Unterricht. Dabei steht nicht die technische Nutzung im Vordergrund, sondern die didaktische Einbettung und die kritische Reflexion der Ergebnisse. Darüber hinaus verfolgt die Schule aufmerksam die Entwicklungen auf Landesebene und ist gespannt auf das angekündigte schulische KI-Tool „**AIS.chat**“ des Landes Nordrhein-Westfalen.⁷ Perspektivisch kann ein landesweit bereitgestelltes Werkzeug die Nutzung von KI unter einheitlichen, datenschutzrechtlich geprüften Rahmenbedingungen in Schulen unterstützen, ohne diese Entwicklung vorwegzunehmen.

8.3 Pädagogische Verantwortung und Zuständigkeiten

Die pädagogische Verantwortung für den Einsatz von KI im Unterricht liegt bei den jeweiligen Lehrkräften. Sie entscheiden im Rahmen ihrer Unterrichtsplanung, ob und in welcher Form KI-Werkzeuge sinnvoll eingesetzt werden können. Die konzeptionelle Weiterentwicklung des schulischen Umgangs mit KI erfolgt im schulischen Diskurs, im Arbeitskreis „Pele Digital“ und in Zusammenarbeit mit schulischen Gremien. Regelungen, Orientierungen und Weiterentwicklungen werden schulisch abgestimmt und regelmäßig überprüft. Auf diese Weise wird ein verlässlicher Rahmen geschaffen, der pädagogische Freiheit ermöglicht und zugleich Orientierung bietet.

8.4 KI und Eigenleistung

Ein zentrales Anliegen im schulischen Umgang mit KI ist die Sicherung von Eigenleistung. KI-Werkzeuge können Lernprozesse unterstützen, dürfen jedoch nicht dazu führen, dass eigenständiges Denken, fachliche Durchdringung und individuelle Leistung ersetzt werden. Am Pelizaeus-Gymnasium wird der Einsatz von KI daher transparent gemacht und pädagogisch begleitet. Schülerinnen und Schüler lernen, KI-Ergebnisse kritisch zu prüfen, ihre Entstehung zu hinterfragen und diese verantwortungsvoll einzuordnen. KI wird als Werkzeug verstanden, das Reflexion, Strukturierung und Feedback unterstützen kann, nicht jedoch als Ersatz für eigenes Lernen oder Denken. Eine pauschale oder unreflektierte Nutzung von KI, insbesondere in Leistungs- und Prüfungssituationen, ist nicht vorgesehen. Der Einsatz von KI erfolgt stets kontextbezogen und unter Berücksichtigung fachlicher, didaktischer und rechtlicher Vorgaben.

8.5 KI im Kontext von Fach- und Projektarbeiten

Der Umgang mit Künstlicher Intelligenz spielt insbesondere im Rahmen wissenschaftspropädeutischen Arbeitens eine wichtige Rolle. Am Pelizaeus-Gymnasium existiert ein eigenes **Konzept zur Anfertigung**

⁷ vormalis: Telli KI

von Facharbeiten, in dem auch Aspekte zur Nutzung von KI-Werkzeugen berücksichtigt werden. Die schulischen Regelungen orientieren sich dabei unter anderem an den Empfehlungen und Leitlinien der Universität Basel, insbesondere am dort veröffentlichten Leitfaden zum Umgang mit und zur Zitation von KI-basierten Werkzeugen.⁸ Dieser betont die Bedeutung von Transparenz, Nachvollziehbarkeit und korrekter Kennzeichnung beim Einsatz von KI im wissenschaftlichen Arbeiten.

In Anlehnung an den Leitfaden der Universität Basel gilt am Pelizaeus-Gymnasium:

- Die Nutzung von KI-Werkzeugen im Rahmen von Facharbeiten ist offen zu legen.
- Der Einsatz von KI entbindet nicht von der Verantwortung für Inhalt, Argumentation und Ergebnis.
- KI-basierte Hilfen sind als Unterstützung im Arbeitsprozess zu verstehen, nicht als Urheber eigener Leistungen.

Diese Aspekte werden im Rahmen des alljährlichen Workshop-Tages zu den Facharbeiten in der Q1 sowie in der Facharbeitsbetreuung mit den jeweiligen Lehrkräften thematisiert und reflektiert, um Schülerinnen und Schüler frühzeitig an einen verantwortungsvollen und wissenschaftlich adäquaten Umgang mit KI heranzuführen.

8.6 Kompetenzorientierter Umgang mit KI

Der schulische Umgang mit KI zielt darauf ab, konkrete Kompetenzen bei Schülerinnen und Schülern aufzubauen. Dazu gehören insbesondere:

- die Fähigkeit, KI-generierte Ergebnisse kritisch zu hinterfragen,
- das grundlegende Verständnis von Funktionsweisen und Grenzen von KI,
- die reflektierte Formulierung von Arbeits- und Prompt-Anfragen,
- sowie die bewusste Entscheidung darüber, wann der Einsatz von KI sinnvoll oder nicht sinnvoll ist.

Diese Kompetenzen werden nicht isoliert vermittelt, sondern im Fachunterricht alters- und anforderungsgerecht aufgebaut und reflektiert. Sie ergänzen die im Medienkompetenzrahmen NRW formulierten Zielsetzungen und sind Bestandteil einer zeitgemäßen Bildung.

8.7 Reflexion, Fortbildung und Weiterentwicklung

Der schulische Umgang mit Künstlicher Intelligenz wird am Pelizaeus-Gymnasium kontinuierlich weiterentwickelt. Erkenntnisse aus Fortbildungen, pädagogischen Tagen, Unterrichtserfahrungen sowie aus schulischen und schulübergreifenden Austauschformaten fließen in diesen Prozess ein (vgl. Kapitel 6). Da sich KI-Anwendungen und ihre gesellschaftliche Bedeutung dynamisch entwickeln, werden schulische Regelungen regelmäßig überprüft und bei Bedarf angepasst. KI wird dabei nicht als kurzfristiger Trend verstanden, sondern als langfristige Herausforderung für Schule, Unterricht und Prüfungskultur.

⁸ <https://www.unibas.ch/de/Studium/Lernen-und-Lehren/KI-in-Studium-und-Lehre.html>

9. Partizipation, Kooperation und schulübergreifende Vernetzung

9.1 Partizipation als Grundprinzip schulischer Medienentwicklung

Die Weiterentwicklung der Medienbildung am Pelizaeus-Gymnasium wird als gemeinsamer Prozess verstanden, an dem unterschiedliche Gruppen der Schulgemeinschaft beteiligt sind. Medienkonzept und iPad-Konzept entstehen nicht isoliert, sondern werden kontinuierlich im Dialog weiterentwickelt. Ziel ist es, unterschiedliche Perspektiven einzubeziehen, Verantwortung zu teilen und Akzeptanz für schulische Entwicklungsprozesse zu schaffen. Partizipation bedeutet dabei nicht Beliebigkeit, sondern strukturierte Mitwirkung im Rahmen klarer Zuständigkeiten. Beiträge aus dem Kollegium, aus schulischen Arbeitskreisen sowie aus der Schülerschaft und Elternschaft fließen in Entscheidungs- und Reflexionsprozesse ein.

9.2 Schulinterne Kooperation und Beteiligung

Innerhalb der Schule erfolgt die Weiterentwicklung der Medienbildung insbesondere durch die enge Zusammenarbeit zwischen Schulleitung, dem Arbeitskreis *Pele Digital*, den Digitalisierungsbeauftragten sowie den Fachschaften. Erfahrungen aus dem Unterricht werden systematisch aufgegriffen, reflektiert und – wo sinnvoll – in schulische Absprachen überführt. Schülerinnen und Schüler werden im Rahmen geeigneter Formate an medienbezogenen Fragestellungen beteiligt. Ihre Erfahrungen mit digitalen Lernformen, Kommunikationsplattformen und neuen Technologien liefern wertvolle Impulse für die schulische Weiterentwicklung. Auch Eltern werden gezielt einbezogen, insbesondere dort, wo mediale Entwicklungen den schulischen und außerschulischen Alltag gleichermaßen betreffen. Ergebnisse aus schulischen Arbeitszusammenhängen werden in schulische Gremien zurückgespiegelt und dort weiter beraten. Auf diese Weise wird sichergestellt, dass partizipative Prozesse wirksam in schulische Entscheidungen und Entwicklungsmaßnahmen einfließen.

9.3 Schulübergreifende Kooperation im Rahmen der Lernstatt Paderborn

Die schulische Medienentwicklung ist eingebunden in die schulübergreifenden Kooperationsstrukturen der **Lernstatt Paderborn**. Über diese Struktur erfolgt nicht nur die technische Unterstützung der Schulen, sondern auch eine inhaltliche Abstimmung zentraler Fragen der digitalen Schulentwicklung. Vertreterinnen und Vertreter der Schulen des Schulträgers treffen sich, wie oben beschreiben, regelmäßig im Rahmen von Arbeitskreisen und Austauschformaten, um Erfahrungen zu teilen, gemeinsame Herausforderungen zu identifizieren und abgestimmte Vorgehensweisen zu entwickeln. In diesen Zusammenhängen werden unter anderem Fragen der eingesetzten Plattformen, der digitalen Infrastruktur sowie organisatorische und pädagogische Rahmenbedingungen diskutiert. Diese schulübergreifende Zusammenarbeit ist langfristig angelegt und trägt dazu bei, Insellösungen zu vermeiden, Synergien zu nutzen und vergleichbare Rahmenbedingungen für alle Schulen des Standorts zu schaffen.

9.4 Gemeinsame Standards und gemeinsame Stimme

Ein zentrales Ziel der schulübergreifenden Kooperation ist die Entwicklung gemeinsamer Standards. Diese betreffen sowohl technische Grundlagen als auch organisatorische und pädagogische Fragen im Umgang mit digitalen Medien. Durch abgestimmte Vorgehensweisen wird Planungssicherheit geschaffen und die Arbeit der einzelnen Schulen unterstützt. Darüber hinaus ermöglicht die Vernetzung im Rahmen der Lernstatt eine **gemeinsame Stimme der Schulen** im Dialog mit dem Schulträger. Anliegen,

Bedarfe und Erfahrungen aus der schulischen Praxis können gebündelt eingebracht und auf einer breiteren Basis diskutiert werden. Dies stärkt die Position der Schulen und fördert transparente Entscheidungsprozesse.

9.5 Europäische Kooperation und internationale Vernetzung



Die schulische Medienentwicklung am Pelizaeus-Gymnasium ist auch in internationale und europäische Bildungszusammenhänge eingebettet. Als **Erasmus+-Schule** und **Europaschule in Nordrhein-Westfalen** nutzt das Pelizaeus-Gymnasium digitale Medien gezielt zur Unterstützung europäischer Austausch- und Kooperationsprojekte. Digitale Kommunikations- und Arbeitsplattformen ermöglichen es Schülerinnen und Schülern, im Rahmen von Erasmus+ mit Lernenden aus anderen europäischen Ländern in Kontakt zu treten, gemeinsam an Projekten zu arbeiten und kollaborative Lernprodukte zu erstellen. Dabei entstehen nachhaltige Formen der Zusammenarbeit, die über einzelne Begegnungen hinausreichen und europäische Bildungsarbeit dauerhaft im schulischen Alltag verankern. Diese Formen der digitalen Kooperation stellen zugleich eine idealtypische Umsetzung zentraler Zukunftskompetenzen dar. In der internationalen Zusammenarbeit werden insbesondere **Kommunikation, Kollaboration, Kreativität** und **kritisches Denken** gefördert. Digitale Medien dienen dabei nicht als Selbstzweck, sondern als pädagogisches Werkzeug, um gemeinsames Lernen, interkulturellen Austausch und eigenverantwortliches Arbeiten in einem europäischen Kontext zu ermöglichen.

10. Evaluation und Qualitätssicherung

10.1 Evaluation als Bestandteil schulischer Entwicklungsarbeit

Die Umsetzung und Weiterentwicklung des Medienkonzepts am Pelizaeus-Gymnasium wird als fortlaufender Entwicklungsprozess verstanden. Evaluation dient dabei nicht der Kontrolle einzelner Akteure, sondern der systematischen Reflexion schulischer Praxis. Ziel ist es, Gelingensbedingungen sichtbar zu machen, Entwicklungsbedarfe zu identifizieren und schulische Entscheidungen auf eine belastbare Grundlage zu stellen. Evaluation ist somit ein zentrales Instrument der Qualitätssicherung und eng mit Unterrichts-, Medien- und Schulentwicklung verknüpft.

10.2 Schulinterne Evaluation

Die schulinterne Evaluation erfolgt in unterschiedlichen Formaten und auf verschiedenen Ebenen. Erfahrungen aus dem Unterricht, Rückmeldungen aus dem Kollegium sowie Einschätzungen von Schülerinnen und Schülern fließen in Reflexions- und Entscheidungsprozesse ein. Eine zentrale Rolle übernimmt hierbei der Arbeitskreis „Pele Digital“. Er sammelt Rückmeldungen, bündelt Erfahrungen aus der schulischen Praxis und bringt diese strukturiert in schulische Gremien ein. Auf diese Weise wird sichergestellt, dass Evaluation nicht punktuell bleibt, sondern systematisch in schulische Entwicklungsprozesse eingebunden ist. Im Jahr 2025 wurde durch den Arbeitskreis eine umfassende **Evaluation zur Arbeit mit den iPads** durchgeführt. Diese Evaluation zielte darauf ab, den Einsatz der Tablets im Unterricht differenziert zu betrachten, Chancen und Herausforderungen zu benennen und Konsequenzen für die Weiterentwicklung des iPad-Konzepts abzuleiten. Hierzu wurden alle Schülerinnen und Schüler der Stufen 8-Q2 und ihre Erziehungsberechtigten sowie das gesamte Kollegium befragt. Die Ergebnisse

der Evaluation bilden eine wichtige Grundlage für die Fortschreibung des Medien- und iPad-Konzepts, an der im Schulentwicklungsgremium „Pele Miteinander“ Vertreterinnen und Vertreter aller Akteure unserer Schule beteiligt sind.

10.3 Einbindung schulübergreifender Strukturen

Die schulische Evaluation ist eingebettet in schulübergreifende Kooperationsstrukturen. Über die **Lernstatt Paderborn** erfolgt ein regelmäßiger Austausch mit anderen Schulen des Schulträgers. Erfahrungen, Ergebnisse und Entwicklungsfragen werden dort gemeinsam reflektiert und in einen übergeordneten Zusammenhang gestellt. Diese schulübergreifende Perspektive ermöglicht es, eigene schulische Prozesse einzuordnen, von den Erfahrungen anderer Schulen zu profitieren und gemeinsame Standards weiterzuentwickeln. Gleichzeitig werden schulische Rückmeldungen gebündelt in den Dialog mit dem Schulträger eingebracht.

10.4 Evaluation im Kontext von Künstlicher Intelligenz

Die schulische Auseinandersetzung mit Künstlicher Intelligenz muss künftig ebenfalls Gegenstand kontinuierlicher Evaluation sein, insbesondere nach der flächendeckenden Einführung des KI-Tools „Telli“ durch das Land NRW. Erfahrungen aus dem Unterricht, aus Fortbildungsformaten sowie aus der Arbeit mit KI-gestützten Werkzeugen werden systematisch reflektiert.

Dabei stehen insbesondere folgende Fragen im Fokus:

- Wie wirkt sich der Einsatz von KI auf Lernprozesse und Eigenleistung aus?
- In welchen Kontexten unterstützt KI fachliches Lernen sinnvoll?
- Wo sind klare Abgrenzungen oder Anpassungen erforderlich?

Die Ergebnisse dieser Reflexionen fließen in schulische Absprachen, Fortbildungsplanung sowie in die Weiterentwicklung von Regelungen ein. Ziel ist es, den schulischen Umgang mit KI verantwortungsvoll, transparent und an pädagogischen Zielsetzungen orientiert weiterzuentwickeln.

10.5 Rückkopplung, Transparenz und Weiterentwicklung

Ergebnisse aus Evaluationsprozessen werden nicht isoliert dokumentiert, sondern systematisch zurückgespiegelt. Sie fließen in die Arbeit schulischer Gremien, in Fachschaften sowie in schulische Entwicklungsprozesse ein. Evaluationsergebnisse werden dabei in geeigneter Form innerhalb der Schulgemeinschaft transparent gemacht. Auf diese Weise wird ein geschlossener Kreislauf aus Erprobung, Reflexion, Anpassung und Weiterentwicklung etabliert. Das Medienkonzept versteht sich dabei als dynamisches Dokument. Es wird regelmäßig überprüft und bei Bedarf angepasst, um auf neue pädagogische, technische oder gesellschaftliche Entwicklungen reagieren zu können. Evaluation dient somit nicht dem Festschreiben bestehender Praxis, sondern der nachhaltigen Sicherung und Weiterentwicklung schulischer Qualität.

11. Entwicklungsschwerpunkte im Bereich Digitalität (Chronologie u. Ausblick)

Die nachfolgende Übersicht dokumentiert zentrale Entwicklungsschritte und -schwerpunkte der Schule im Bereich Digitalität. Sie macht die schrittweise Weiterentwicklung von Ausstattung, Pädagogik und konzeptioneller Rahmung transparent und verdeutlicht den langfristig angelegten schulischen Entwicklungsprozess.⁹

Schuljahr	Entwicklungsschwerpunkt	Konkretisierung
2022/2023	Einführung der 1:1-Ausstattung mit iPads	Ausstattung der Schülerinnen und Schüler ab Jahrgangsstufe 7.2 mit elternfinanzierten iPads
2022/2023	Konzeptionelle Rahmung der iPad-Nutzung	Redaktion des schulischen iPad-Konzepts (Schulentwicklungskoordinator, AK Pele Digital)
2022/2023	Pädagogische Weiterentwicklung	Durchführung von zwei pädagogischen Tagen zum Thema „Lernen und Lehren in der Digitalität“ mit unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen
2024	Professionalisierung und Fortbildung	Erwerb einer Fobizz-Lizenz für das gesamte Kollegium zur individuellen Fortbildung des Kollegiums sowie zur Nutzung ausgewählter digitaler Werkzeuge
2024	Vorbereitung der Qualitätssicherung	Konzeptionelle Vorbereitung der Evaluation zur Arbeit mit den iPads
2025	Evaluation der iPad-Nutzung	Durchführung und Auswertung der Evaluation zur Arbeit mit den iPads durch den Arbeitskreis „Pele Digital“ und den Mitwirkungskreis „Pelizaeus Miteinander“ (E, SuS, KuK)
2025	Pädagogische Schwerpunktsetzung KI	Pädagogischer Tag (10/2025) zum Thema Künstliche Intelligenz
2025	Fachliche Konkretisierung KI	Erstellung eines Leitfadens „KI in Facharbeiten“, federführend durch die Fachschaft Deutsch
2025	Konzeptionelle Weiterentwicklung	Überarbeitung des Medienkonzepts durch den Schulentwicklungskoordinator in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis „Pele Digital“
2026	Abschluss der Konzeptentwicklung	Abschluss und Verabschiedung des vorliegenden Medienkonzepts. Einführung des KI-Tools Telli bzw. AIS.chat
2027/2028 (Ausblick)	Weiterentwicklung Medienbildung	Etablierung eines spiralförmig angelegten Curriculums zum Thema „Medienbildung / Medienmündigkeit“ (vgl. die Ausführungen in diesem Medienkonzept). Federführend: Digitalisierungsbeauftragte/ AK Pele Digital unter Einbezug des Mitwirkungskreises „Pele Miteinander“

12. Ausblick und Fortschreibung des Medienkonzepts

Das Medienkonzept des Pelizaeus-Gymnasiums versteht sich als dynamisches Dokument, das den aktuellen Stand schulischer Medienbildung abbildet und zugleich offen für zukünftige Entwicklungen bleibt. Digitale Technologien, gesellschaftliche Rahmenbedingungen sowie pädagogische Anforderungen unterliegen einem stetigen Wandel, auf den Schule flexibel und reflektiert reagieren muss. Die im Medienkonzept beschriebenen Strukturen, Leitlinien und Maßnahmen bilden einen verbindlichen Orientierungsrahmen für die schulische Medienbildung. Zugleich ist das Konzept so angelegt, dass Weiterentwicklungen möglich und ausdrücklich vorgesehen sind. Erkenntnisse aus Evaluationen, Rückmeldungen aus der Schulgemeinschaft sowie schulübergreifende Impulse fließen kontinuierlich in die Fortschreibung ein. Die enge Verzahnung von Medienkonzept, iPad-Konzept, Fortbildungsarbeit, Evaluation und schulübergreifender Kooperation stellt sicher, dass Medienbildung am Pelizaeus-Gymnasium nicht punktuell, sondern nachhaltig und systematisch verankert ist. Dabei bleibt der pädagogische Anspruch leitend: Digitale Medien sollen Lernprozesse sinnvoll unterstützen, Verantwortung fördern und zur Entwicklung fachlicher, personaler und sozialer Kompetenzen beitragen. Das Medienkonzept wird

⁹ vgl. dazu auch Kapitel 6.8 „Schulentwicklungsplan“

in regelmäßigen Abständen überprüft und bei Bedarf angepasst. Auf diese Weise bleibt es anschlussfähig an neue technologische Entwicklungen, an veränderte rechtliche Rahmenbedingungen sowie an die Bedürfnisse der Schulgemeinschaft. Der Ausblick ist dabei nicht auf eine vollständige Digitalisierung gerichtet, sondern auf eine reflektierte, verantwortungsvolle und pädagogisch begründete Weiterentwicklung schulischer Medienbildung.

13. Anlagen

Die im Medienkonzept beschriebenen pädagogischen Leitlinien, Strukturen und Entwicklungsprozesse werden durch ergänzende Dokumente konkretisiert. Diese Anlagen enthalten operative Regelungen, Vereinbarungen und weiterführende Konzepte, die den schulischen Alltag strukturieren und unterstützen. Die Anlagen sind nicht Bestandteil des Medienkonzepts im engeren Sinne, stehen jedoch in engem inhaltlichem Zusammenhang mit diesem. Sie werden bei Bedarf aktualisiert, ohne dass eine Fortschreibung des gesamten Medienkonzepts erforderlich ist.

Zu den Anlagen gehören insbesondere:

- das **iPad-Konzept** des Pelizaeus-Gymnasiums (zugänglich auf MS TEAMS)
- Nutzungsvereinbarungen und Regelungen zum Einsatz digitaler Endgeräte (Hausordnung),
- Konzepte zur **Anfertigung von Facharbeiten** (inklusive Regelungen zum Einsatz Künstlicher Intelligenz) (zugänglich auf MS TEAMS)
- **datenschutzrechtliche Informationen und Einwilligungserklärungen** (AD; GEH)
- **Ergebnisse schulinterner Evaluationen**, sofern sie für die Weiterentwicklung der Medienbildung relevant sind. (Kommunikation über die Lehrerkonferenz und/ oder im Mitwirkungskreis „Pele Miteinander“)

Die Anlagen werden regelmäßig überprüft und bei Bedarf angepasst. Auf diese Weise bleibt das Medienkonzept übersichtlich, aktuell und zugleich anschlussfähig an die dynamischen Entwicklungen im Bereich digitaler Medien und schulischer Bildung.

Konzeption des Medienkonzepts: AK „Medienkonzept“: LW, VOS, DL, GEH
Redaktion: GEH
Arbeitsstand: 2026

